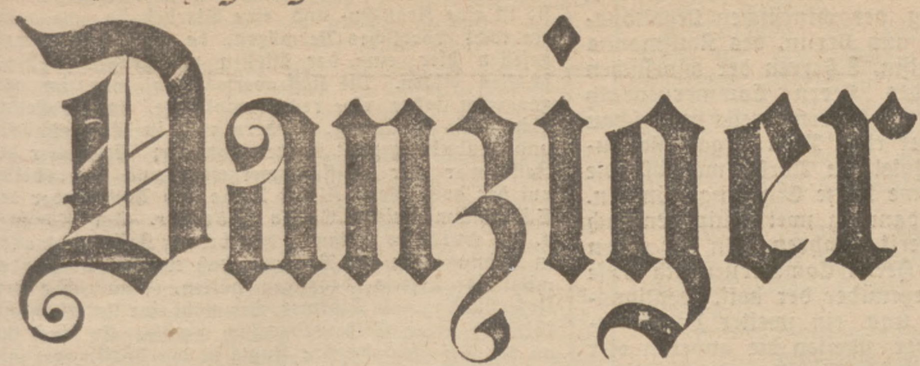
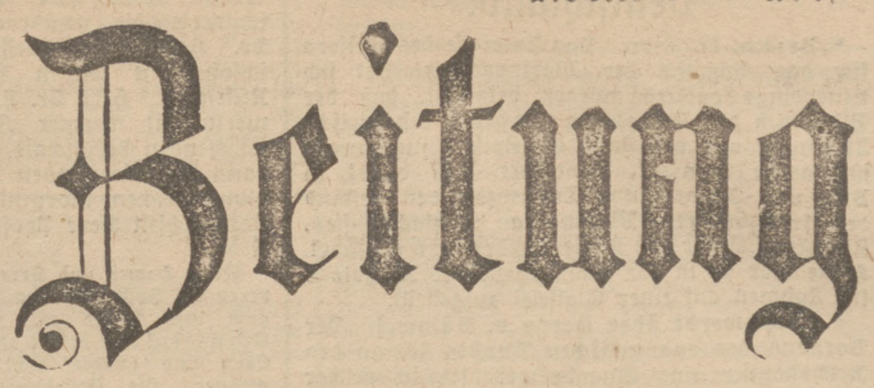
40. Jahrgang. Freitag, 18. Februar Abend-Ausgabe.







und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 23038. 1898.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter" und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund". Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Berlin, 18. Febr. Die **städtische Verkehrsdeputation** hat beschlossen, den städtischen Behörden die Erbauung einer Untergrund- oder Unterpflasterbahn in Berlin zu empfehlen. Dieselbe soll in städtischen Betrieb genommen werden. Zur Aufbringung der Kosten soll eine Anleihe von 100 Millionen aufgenommen werden.

— Das Organ des **Centrums**, die „Köln. Volksztg.", schreibt: „Wenn die Regierung auf der **Marinevorlage** mit einseitiger Bindung des Reichstages besteht, wird die Centrumsfraction dieser letzteren Forderung nicht zustimmen und alle Consequenzen daraus ziehen."

London, 17. Febr. Im **Unterhause** theilte gestern der Unterstaatssecretär des Auswärtigen **Curzon** mit, der Lieutenant der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe **v. Wulffen** schrieb am 22. Juni an den britischen Commandanten aus der deutschen Sphäre am Victoriasee, daß **König Mwanga von Uganda** zur Zeit sein Gefangener sei. Die Regierung wisse nicht, was seitdem vorgegangen sei, aber Lieutenant v. Wulffen sei sehr freundlich gewesen, indem er den britischen Streitkräften Munition geliefert habe.

Barcelona, 18. Febr. General **Weyler** ist hier eingetroffen. Er wird sich um ein Deputirtenmandat bewerben.

Zum Untergang der „Maine".

Newyork, 18. Febr. Die in Key West eingetroffenen Offiziere und Mannschaften der „Maine" haben übereinstimmend ihre Ansicht dahin ausgesprochen, daß die Explosion nicht von außen verursacht worden sei. (Es hatte sich nämlich das beunruhigende Gerücht verbreitet, daß durch Taucher in dem Boden der „Maine" ein achtzölliges, durch Percussion verursachtes Loch entdeckt worden sei.)

Madrid, 18. Febr. Der amerikanische Gesandte **Woodford** stattete den Ministern der Colonien, des Aeußeren und der Marine Besuche ab, um ihnen für die Beweise von Sympathie und für die Hilfeleistung bei dem Unfall des Panzerschiffes „Maine" Dank abzustatten. Die feierliche Beerdigung der bei dem Unfall ums Leben Gekommenen findet morgen in Havanna auf Gemeindekosten statt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 18. Februar.

Die Polizeiwillkür im Abgeordnetenhause.

Wir haben bereits in unserer heutigen Morgenausgabe die Vorgänge in der gestrigen Abgeordnetenhaus-Sitzung besprochen und unserer Meinung über das völlig unzureichende Auftreten des Herrn Ministers des Innern Ausdruck gegeben. Heute können wir mit Genugthuung constatiren, daß auch die übrige Presse, soweit deren Aeußerungen bisher vorliegen, in ganz demselben Sinne urtheilt, wie wir. So wird uns auf dem Drahtwege gemeldet:

Berlin, 18. Febr. (Tel.) Die Mehrheit der heutigen Morgenblätter äußert sich über die gestrige Polizeidebatte im Abgeordnetenhause und ist der Ansicht, daß der Minister Frhr. v. d. Recke mit seiner Rede schlecht abgeschnitten hat; so bezeichnet das Organ des Fürsten Bismarck, die „Berl. N. Nachr.", die Angriffe des Ministers auf die Presse und das Publikum als ungerecht; er habe seiner Vertheidigung eine schlechte Stütze untergelegt, als er seinem Mißmuth über die vermeintlichen Nörgler die Zügel schießen ließ.

Das „Berl. Tagebl." schreibt: In dem kräftigen Vorstoß des conservativen Redners gegen die Amtsführung des Ministers, wenigstens gegen seine Polizeiverwaltung, liegt der Schwerpunkt der Verhandlung. Vielleicht hat damit die vorletzte Scene in dem wenig spannenden Drama des Ministeriums Frhrn. v. d. Recke schon begonnen.

Die „Natlib. Corr.", das officielle Organ der nationalliberalen Partei, geht gleichfalls sehr entschieden mit der Regierung ins Gericht, und die conservative Presse wird ihre eigenen Abgeordneten nicht desavouiren wollen, von denen der eine, Herr v. Heydebrand, scharf das Unfehlbarkeitsgefühl der Polizeiorgane tadelte und ein anderer, Graf Limburg-Stirum, die Regierung mahnte, ihr Vertuschungssystem aufzugeben. Auf die peinliche Episode Lindig ist schon hingewiesen worden, und mit Genugthuung ist zu constatiren, daß die scharfe Zurückweisung, die der Herr Geheimrath, der unmittelbare Rath des verantwortlichen Ministers, aus dem Hause erfuhr, allgemeine demonstrative Zustimmung fand und daß die lahme Antwort des so zurechtgewiesenen Berathers auf der Rechten nur peinlicher Stille und auf der Linken energischem Widerspruch begegnete. In der That — wenn ein hoher Beamter auf offener Parlamentstribüne sich in solcher Rücksichtslosigkeit ergeht, was soll man da von den unteren Beamten in Tactfragen erwarten? Das war eben auch ein Ausfluß des bedauerlichen Geistes, der bei uns herrscht, von oben und in Folge dessen bis unten hin, und der ausgerottet werden muß, wenn es anders werden soll.

Das Kapitel der geheimräthlichen Regierungsweisheit erfuhr gestern überhaupt manche Bereicherung. Herrn Philippsborns trefflichen Rath, sich vorkommendenfalls nicht an die Presse zu wenden, sondern sich nur hübsch artig zu beschweren, haben wir schon beleuchtet. Als dritte Glanzleistung dieser Art möchten wir noch Herrn G. h. R. Lindigs gütige Zusage besonders verzeichnen:

Um Uebergriffe zu vermeiden, sind den Polizeibeamten ihre Vorschriften nochmals genau bekannt gemacht worden.

Das Vaterland mag also ruhig sein! Herr Lindig hat ihm Heil verkündet: die nochmalige Bekanntmachung der Vorschriften. Diese „Vorschriften" haben zwar bisher Miß- und Uebergriffe zu Dutzenden nicht verhindert. Aber sie werden nochmals und genau dazu veröffentlicht, und Herr Lindig sagt, das hilft „um Uebergriffe zu vermeiden". Wer's nun nicht glaubt, daß wir eine fürsorgliche Regierung und fürtreffliche Berather derselben haben, wer nun nicht überzeugt ist, daß des Volkes Wohl und Rechte in guter Hand liegen und daß dem Volke in Zukunft keinerlei Unbill mehr seitens der Polizei widerfahren wird, der ist ganz gewiß ein undankbarer und hartgesottener Nörgler, mindestens so schlecht wie der niederträchtige Preßmensch, der dem Publikum die ganzen Polizeiwillkürgeschichten nur böswilligerweise suggerirt hat. Fürwahr — difficile est, satiram non scribere!

Die Arbeiten des Landtages.

In Abgeordnetenkreisen ist, wie man uns im Gegensatz zu anderslautenden Gerüchten aus Berlin berichtet, von einem Schluß der Landtagssession zum 15. März nichts bekannt. Die Beschleunigung der Arbeiten seitens des Präsidenten erfolgt lediglich zu dem Zwecke, die rechtzeitige Feststellung des Etats zu ermöglichen. Nach der Lage der Geschäfte kann der Etat im Abgeordnetenhause frühestens Mitte März in zweiter Berathung erledigt werden.

Die Hildesheimer Landräthe.

Der Fall der drei Hildesheimer Landräthe, welche den Wahlaufruf des Bundes der Landwirthe, der die heftigsten Schmähungen gegen die Nationalliberalen als Förderer der Handelsvertragspolitik enthält, ist nun also gestern auch im Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht worden. Resultat gleich Null! Wie im Morgenblatt schon telegraphisch berichtet, begnügte sich der Minister Herr v. d. Recke mit der lakonischen Bemerkung, er habe die Landräthe rectificirt; sie seien nicht schuld daran, daß ihre Namen noch später unter dem Aufruf gestanden hätten. — Worin besteht denn nun aber eigentlich eine solche „Rectification", wenn man sich nicht daran kehrt? Denn warum haben die „rectificirten" Herren Landräthe nicht gegen diesen Mißbrauch ihrer Namen protestirt, wie doch selbstverständlich gewesen wäre? Auch die „Nat.-lib. Corr." tritt der Meinung des Ministers entgegen, daß mit seiner Erklärung der Fall erledigt sei, und schreibt: „Wir sind anderer Meinung; die Landräthe waren mindestens, als der Aufruf in zweiter Auflage erschien, verpflichtet, öffentlich zu erklären, daß ihre Namen zurückgezogen seien."

Mit einem Worte: auch an diesem mißbräuchlichen Treiben wird wenig oder nichts geändert werden, ebenso wenig wie in der Polizei, so lange ein Herr v. d. Recke in diesen Dingen die höchste Instanz ist.

Die Aussichten der Postdampfervorlage

scheinen sich seit der letzten Session nicht erheblich gebessert zu haben. Von den Conservativen ist, wie Graf Limburg gestern im Reichstage erklärte, nur ein Theil gesonnen, für die Vorlage zu stimmen. Graf Limburg legte dabei ein gut Theil gesunden Menschenverstandes an den Tag, indem er auf die Zusage des Grafen Posadowsky, der Norddeutsche Lloyd würde außer Wolle keine Waaren in Rückfracht nehmen, welche der deutschen Landwirthschaft Concurrenz machen würden, entgegnete, nachdem die deutsche Zollpolitik der Einfuhr des Auslandes einmal Thor und Thür geöffnet habe, sei es gleichgiltig, ob die Einfuhr sich der subventionirten oder anderer Dampfer bediene. Für den Grafen Limburg und dessen Freunde ist also die Zusage überflüssig, weil sie so wie so für die Vorlage eintreten, die übrigen Conservativen aber, die sich zu der Auffassung nicht aufschwingen können, daß eine Vermehrung der Verkehrsmittel nicht auch eine Vermehrung der Einfuhr bedeute, werden trotz der Zusage des Norddeutschen Lloyd gegen die Vorlage stimmen. Sie lassen sich auch durch die Erwerbung von Kiautschau in ihrer ablehnenden Haltung nicht beeinflussen.

Inwieweit diese Spaltung der Conservativen auf das Schicksal der Vorlage von Einfluß sein wird, läßt sich erst übersehen, wenn die Vertreter des Centrums zu Worte gekommen sind. Bisher hat nur der Abg. Müller-Fulda sich bedingungsweise für die Vorlage erklärt, falls die Wünsche Südwestdeutschlands bezüglich des Anlaufshafens erfüllt werden.

Postreformen.

Im Bundesrath ist der ministeriellen „B. Corr." zufolge gestern der Gesetzentwurf betreffend Aenderungen von Bestimmungen über das Postwesen genehmigt worden. Darnach soll das Porto für den frankirten gewöhnlichen Brief **bis zum Gewicht von 20 Gramm einschließlich** 10 Pf., bei größerem Gewicht 20 Pf. betragen. Bei unfrankirten Briefen soll ein Zuschlagsporto von 10 Pf. ohne Unterschied des Gewichts des Briefes hinzutreten. Dasselbe Zuschlagsporto soll bei unzureichend frankirten Briefen, neben dem Ergänzungsporto, angesetzt werden. Der Reichskanzler soll ermächtigt sein, den Geltungsbereich der Ortsbrieftaxe auf Nachbarorte auszudehnen, die durch den Verkehr eng verbunden sind. Diese Herabsetzung der Gebühr ist auch für Berlin und seine Vororte beabsichtigt. Ferner soll das **Postregal** betreffend die Beförderung geschlossener Briefe auch auf Briefe Anwendung finden, die innerhalb ihres mit einer Postanstalt versehenen Ursprungsorts verbleiben. Das heißt also, die **Privatposten** sind thatsächlich dem Untergang geweiht. Von einer **Entschädigung** wird in der ministeriellen **Mittheilung über die Vorlage nichts** gesagt.

Die Wahlparole des Bundesorgans.

Die jüngst wieder verbreiteten Auflösungsgerüchte im Zusammenhang mit der Flottenvorlage — so registrirt heute wieder die „Freis. Ztg." das von ihr als „nicht ganz unwahrscheinlich" bezeichnete Gerücht, die Reichstagswahlen würden schon am 18. Mai stattfinden — haben nun auch der „Dtsch. Tagesztg.", dem Organ des Bundes der Landwirthe, Gelegenheit gegeben, sich über die Stellung des Agrarierthums auszulassen. Das Blatt hat schon früher vor dem Gedanken gewarnt, die Flottenfrage in den Wahlkampf zu werfen, weil ein für die Regierung nachtheiliges Ergebniß zu erwarten sei. „Uns", schreibt das Blatt heute, „ist es vollkommen gleichgiltig, ob der Reichstag aufgelöst wird oder ein natürliches Ende nimmt, ob die Flottenvorlage in den Mittelpunkt gerückt wird oder verschwindet. Unsere Wahlparole steht fest, mit der ziehen wir in den Kampf. **Die Stellung zur Flottenvorlage ist jedem unserer Candidaten überlassen.**"

Mit anderen Worten: Der Bund als solcher hat zu der Flottenvorlage keine Stellung zu nehmen. Diesen Kreisen ist es lediglich um die Durchführung ihrer wirthschaftspolitischen Forderungen zu thun; alles Uebrige ist eine offene Frage, über die jeder denken kann, wie er will.

Zola vor den Geschworenen.

Auch der gestrige Verhandlungstag bot wieder manches Bemerkenswerthe, wenn es auch noch nicht zu der allerseits mit Spannung erwarteten Vernehmung des Majors Esterhazy kam. Ganz unerwartet verlangte General Pellieux, nachdem Oberst Picquart erklärt hatte, daß Esterhazy sehr wohl den Bordereau vermöge seiner Kenntnisse über militärische Angelegenheiten verfaßt haben könnte, noch einmal das Wort, um zu erklären, es gäbe einen absoluten Beweis für die Schuld des Dreyfus, er habe den Beweis selbst gesehen. Als Zeuge dafür nannte er den Generalstabschef Boisdeffre, der auch citirt werden sollte, aber erst nach Schluß der Sitzung erschien und daher nicht mehr vernommen werden konnte. Man darf heute auf die Erklärungen des Generalstabschefs und des Majors Esterhazy als Zeugen gespannt sein.

Die gestrige Sitzung (cf. telegraphischen Bericht in der heutigen Morgen-Nummer) nahm folgenden Verlauf:

General Pellieux

wird wieder aufgerufen und von Clemenceau gefragt, ob es nach seiner Meinung nicht im Interesse der Armee liege, Aufklärung darüber zu schaffen, ob — ja oder nein — Esterhazy den Ulanenbrief geschrieben habe. Pellieux: Ich bin durchaus der Ansicht der Vertheidiger, obgleich das Schriftstück in keiner Beziehung zur Dreyfusangelegenheit steht. Pellieux erzählt darauf, unter welchen Umständen das fragliche Schriftstück in seine Hände gefallen ist. Von Scheurer-Kestner habe er erfahren, daß Frau Boulancy im Besitze für Esterhazy sehr compromittirender Briefe sei. Ich habe nun, erklärt Pellieux, eine regelrechte Beschlagnahme vornehmen lassen. Die Siegel sind in Gegenwart von Frau Boulancy erbrochen worden; Esterhazy bestritt, der Schreiber des Briefes zu sein. Ich habe den Brief darauf von Sachverständigen untersuchen lassen, die erklärt haben, es liege eine Fälschung vor. Die Sachverständigen haben ihren Bericht schriftlich abgefaßt, der Bericht muß in den Händen des Untersuchungsrichters Berthulus sein. Labori: Ich hoffe, daß wir dieses Schriftstück bekommen werden. Präsident: Der Kriegsminister wird um seine Genehmigung ersucht werden; morgen werden Sie die Antwort des Kriegsministers erhalten.

Es folgt die Vernehmung des Professors an der Ecole des Chartes und Mitgliedes des Institut de France

Giry.

Derselbe sagt aus, die **Aehnlichkeit der Handschrift Esterhazys mit dem Bordereau** sei aller Welt aufgefallen und formulirt sein Gutachten bestimmt dahin, daß die Schrift im Bordereau eine fließende, natürliche, keine verstellte ist, daß darin keine Abweichungen vorkommen, daß es also nicht, wie man behauptet hat, eine Fälschung ist. Ich will nicht behaupten, daß Esterhazy den Bordereau geschrieben hat, aber ich habe die moralische Ueberzeugung, ohne jedoch zu absoluter Sicherheit gelangt zu sein.

Dr. Héricourt,

Director der „Revue Scientifique", welcher die Schriften geprüft hat, kommt auf Grund physiologischer Schlußfolgerungen dazu, daß die Schrift im Bordereau die Schrift Esterhazys ist. Die Identität sei eine vollständige.

Nachdem der Zeuge Héricourt seine Aussage beendet hat, sagt der Präsident: Man lasse den Oberst Picquart kommen. (Anhaltende Bewegung.)

Oberst Picquart

tritt vor. Was die Frage dieses Bordereaus betrifft, so glaube ich genügend qualificirt zu sein, um Ihnen meine Meinung über die Tragweite der darin erwähnten Dinge zu geben. (Bewegung.) Es fragt sich, ob Esterhazy diese Auskünfte haben konnte. Präsident: Das ist die Frage, um die es sich handelt. Picquart: Jawohl! Esterhazy hat sich zweimal nach den Feuerwerksschulen und ein drittes Mal auf seine Kosten nach dem Lager von Chalons begeben. Mir sagte ein Offizier: Esterhazy fragte mich eines Tages, ob mir etwas über die Mobilisation der Artillerie bekannt sei; was wollte er? Nachrichten einziehen? Ich sage nicht, fährt Picquart fort, das Esterhazy den Bordereau angefertigt hat; das weiß ich nicht; aber ich sage nur, daß er ihn hat anfertigen können, da er über die darin enthaltenen Notizen genügend unterrichtet gewesen ist.

Hierauf erhält der

General Pellieux

das Wort zur Erwiderung. Er erklärt, er habe über das, was er mit Bezug auf den Bordereau bereits gesagt habe, keine weiteren Bemerkungen zu machen. Was ich sagen kann, ist, daß die Schriftstücke geliefert worden sind und daß es nicht Esterhazy ist, der sie geliefert hat.

General Gonse

erklärt, daß die Bremse des 120 Millimeter-Geschützes eine außerordentlich geheime technische Angelegenheit sei, die nur Artillerieoffizieren bekannt sein kann, und sagt: Ich erkläre für meinen Theil, daß ich dieses Geschütz nicht kenne und niemals gesehen habe. (Bewegung.) Was den Plan bezüglich der mit der Deckung der Grenze beauftragten Truppen betrifft, so ist auch dieser Plan Gegenstand einer geheimen Aufzeichnung uud ein Generalstabsoffizier allein konnte die daran vorgenommenen Aenderungen kennen. Das geheime Schriftstück über Madagaskar wurde im August 1894 für den Minister hergestellt; auch dieses war ganz außerordentlich geheim. Was schließlich die neue Artillerie-Schießvorschrift angeht, so scheint es, daß diese auch ein Artillerieoffizier kennen konnte.

Hier wird eine kurze Pause gemacht.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung sagt

General Pellieux:

Ich bitte ums Wort. (Sensation.) Der General tritt entschlossen an die Schranke vor und sagt:

An dem Zeitpunkte der Interpellation Castellin **hatte man in dem Kriegsministerium den absoluten Beweis von der Schuld des Hauptmanns Dreyfus.** Diesen Beweis habe ich gesehen. Damals ging uns ein Papier zu, welches Folgendes besagte: „Sprechen Sie niemals von den Beziehungen, welche wir mit diesem Juden hatten." Diese Note war nicht unterzeichnet; sie war von einer Visitenkarte begleitet, auf der sich ein vereinbartes Wort befand, und zwar dasselbe, wie auf dem Papier. General Boisdeffre wird die von mir berichtete Thatsache bestätigen. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf nimmt

General Gonse

das Wort und sagt: Ich billige vollkommen die Worte des Generals Pellieux, aber ich glaube nicht, daß man die Schriftstücke, um die es sich handelt, hierher bringen kann, wie es der Vertheidiger verlangt. Man hat von einem dem Kriegsgerichte heimlich mitgetheilten Schriftstück gesprochen, aber man hat den Beweis dafür nicht erbracht. Nun wohl, ich bitte, sich an die Aeußerungen des Obersten Henri zu erinnern, welcher erklärt hat, daß die Schriftstücke versiegelt worden sind. Ich beantrage, schließt Gonse, daß man den General Boisdeffre vernehme, und er giebt einem Hauptmann Befehl, sofort General Boisdeffre herbeizuholen. (Sensation.)

Der **Präsident** sagt nunmehr: Man lasse den Major Esterhazy kommen! (Bewegung.) Hier fällt Vertheidiger **Labori** ein: Oh nein! Nicht, ehe General Boisdeffre vernommen ist. Der Zwischenfall ist zu wichtig, als daß die Verhandlung fortgesetzt werden könnte, ohne daß derselbe erledigt ist. Ich werde einen Antrag auf Aufschub einbringen.

Nun zieht sich **Esterhazy**, der sich bereits äußerst bleichen Antlitzes zur Schranke vorbewegt hatte, wieder zurück. Die Sitzung wird unter sehr lebhafter Erregung im Saale unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird mitgetheilt, daß General Boisdeffre nicht angetroffen wurde und der Präsident vertagt daher die Verhandlung auf morgen. Das Publikum zieht sich in ersichtlicher Betroffenheit, unter leidenschaftlicher Erörterung der Vorgänge und in lebhafter Erregung langsam zurück.

Während der Pause, in der auf das Erscheinen des Generals Boisdeffre gewartet wurde, erreichte die Erregung im Saale ihren Höhepunkt. Es wurde mit Leidenschaft und mit Erbitterung über die Vorgänge des heutigen Tages debattirt. Viele äußerten, der Weg, den man jetzt betrete, sei ein äußerst ernster und dies gaben auch viele höheren Offiziere als ihre Meinung zu erkennen, die unverhüllt ihr Bedauern aussprachen, daß, um die Vertheidigung der Ehre des eeres zu erreichen, General Pellieux veranlaßt gewesen sei, eine so ernste Erklärung abzugeben.

General Pellieux wurde beim Verlassen des Gerichtsgebäudes von der Menge mit Hochrufen begrüßt. Die Abfahrt Zolas ging unbemerkt vor sich. Die Polizei hatte strenge Vorkehrungen getroffen.

Auf telegraphischem Wege wird uns noch gemeldet:

Paris, 18. Febr. (Tel.) **General Boisdeffre** erschien einige Minuten nach 4 Uhr im Justizpalast und war sichtlich erstaunt, als ihm mitgetheilt wurde, daß die Sitzung geschlossen sei. Der General wurde beim Verlassen des Justizpalastes von der Menge mit Hochrufen auf die Armee begrüßt, während den Advocaten Leblois und Yves Guyot von der Menge Schimpfworte zugerufen wurden.

Deutschland.

* **Berlin**, 17. Febr. Das Interesse des **Kaisers** für das Schicksal der Marinevorlage hat sich neuerdings dadurch wieder bethätigt, daß der Bibliothek des Reichstages eine große tabellarische Zeichnung von der Hand des Kaisers zugegangen ist, welche vom 17. November 1897 datirt, in Bild und Namen und Tonnenzahl den Bestand der **französischen Marine** an Schlachtschiffen, Kreuzern I. Klasse und Panzerdeckkreuzern vorführt. Heute war sie in der Wandelhalle des Reichstags im Rahmen auf einer Staffelei aufgestellt.

* **[Beschwerde über Herrn v. Bülow.]** Der Vorstand des **evangelischen Bundes** hat an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in welcher er sich über das Verhalten des preußischen Gesandten am päpstlichen Hofe, v. Bülow, beschwert. Herr v. Bülow solle auf der Geburtstagsfeier für den deutschen Kaiser, „die die deutschen Katholiken in Rom am 27. Januar d. J. veranstaltet hatten, einen Trinkspruch ausgebracht haben, in welchem er „wiederholt die erhabene Person des Kaisers mit der des römischen Papstes so verband, daß er an erste Stelle den römischen Papst, an zweite den Kaiser, dem die Feier galt, setzte, auch das Hoch auf den Kaiser mit einem Hoch auf den Papst verschmolz". „Endlich solle der evangelische Vertreter des evangelischen Königs von Preußen der Absingung eines Liedes „Greis von Jahren jugendkräftig" beigewohnt haben, welches den Papst in einer mit dem evangelischen Christenthume in schneidenstem Gegensatz stehenden Weise verherrlichte."

Die Eingabe schließt mit dem Ersuchen, „die geeigneten Maßnahmen treffen zu wollen, um für die Zukunft einer Haltung des königlichen Gesandten am päpstlichen Stuhle vorzubeugen, welche unseren evangelischen Volksgenossen zum schweren Aergerniß gereicht".

* **[Herr v. Köller]**, der ehemalige Präsident des Abgeordnetenhauses, beging am Donnerstag seinen 75. Geburtstag. Im Abgeordnetenhause erhielt er aus diesem Anlaß von vielen Seiten Glückwünsche und Angebinde in Form von Blumenarrangements.

* **[Rindereinfuhr aus Dänemark.]** Der Bundesrath hat in der Sitzung vom 17. d. Mts. beschlossen, daß die aus Dänemark und Schweden-Norwegen auf dem Seewege nach dem 28. d. Mts. eingehenden Rinder ausnahmslos auf Tuberculose zu untersuchen und daß die dabei krank oder verdächtig befundenen Thiere nach Anbringung eines vom Reichskanzler zu bestimmenden Merkzeichens zurückzuweisen und daß die nicht verdächtig befundenen Thiere von dem freien Verkehr auszuschließen und nur unter gleichen Bedingungen wie das österreichisch-ungarische Schlachtvieh zur Abschlachtung in öffentlichen Schlachthäusern zuzulassen sind.

Diese Maßregel wird gegenüber Schweden-Norwegen erst nach der Wiederaufhebung des kürzlich aus anderen Gründen erlassenen Vieheinfuhrverbots zur Anwendung kommen.

Hamburg, 17. Febr. Der Seemannsverband beschloß eine Eingabe an den Reichstag, **die Dampfersubvention von dem Ausschluß farbiger Heizer** abhängig zu machen.

Leipzig, 16. Febr. Die erste **deutsche Handelshochschule** wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte des April ihre Hörsäle öffnen. Ein aus den Professoren Friedberg und Bücher, den Handelsschuldirectoren Raydt und Dr. Adler und dem Mitgliede der Handelskammer Habenicht bestehender Ausschuß wird das Lehrprogramm vorbereiten. Ein Handelshochschul-Senat wird gebildet, die Kanzlei (Löhrstraße 3/5) wurde bereits eröffnet.

Oesterreich-Ungarn.

Lettowitz, 17. Febr. Heute Mittag fand hier die Beisetzung des früheren Ministers des Aeußeren **Grafen Kalnoky** statt. Als Vertreter des Kaisers war Oberhofmarschall Cziraki erschienen. Ferner waren anwesend: der Minister des Aeußeren Graf Goluchowski mit zahlreichen Beamten des Ministeriums des Aeußeren, die Minister Graf Welsersheimb und Wittech, verschiedene Gesandte und zahlreiche Mitglieder des Hochadels. Die Einsegnung vollzog der Brünner Bischof Bauer.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 17. Febr. Die Vertheilung der Ministerportefeuilles ist in folgender Weise vom König genehmigt worden: Steen Präsidium, Quam Justiz, Wexelsen Cultus, Holst Vertheidigung, Löviing öffentliche Arbeiten, Sunde Finanzen, Thielesot Inneres, Blehr Staatsminister in Stockholm, Nysom und Löchen Staatsräthe in Stockholm. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 17. Febr. Der **Metropolit Michael** ist gestorben.

Amerika.

Newyork, 17. Febr. Nach einer Meldung aus Kingstone (Jamaika) ist ein nach **Cuba** bestimmter **Freibeuterzug** behördlich angehalten worden. Eine Menge von Waffen und Munition, welche von Kingstone in Fässern verschifft wurden, die angeblich Cement enthalten sollten, ist beschlagnahmt worden. (W. T.)

Von der Marine.

* **Laut** telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist der Kreuzer „**Geier**" am 16. Februar in Porto Cabello (Venezuela) angekommen und beabsichtigt am 22. Februar wieder in See zu gehen.

Am 19. Febr.: SA.7.0.SU.4.59. **Danzig, 18. Febr.** M.A.6.5. M.-U.beiTage.

Wetteraussichten für Sonnabend, 19. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig mit Sonnenschein, kälter, starke Winde.

Sonntag, 20. Februar: Meist trübe, milde, lebhafter Wind, Niederschläge.

Montag, 21. Februar: Vielfach heiter mit Wolkenzug, normale Temperatur.

Dienstag, 22. Februar: Meist heiter, milde, windig.

* **[Festmahl zu Ehren Dr. Sven Hedins.]** Nach dem gestrigen Vortrage — über den ein Feuillonbericht in der Beilage dieser Nummer enthalten ist — fand ein **Festessen** statt. Etwa 300 Personen, Damen und Herren, begaben sich in die oberen Räume des Schützenhauses, wo drei Tafeln aufgestellt waren. Man sah unter den Anwesenden Herrn Oberpräsidenten v. Goßler und alle die Herren, welche auch an dem Essen **bei Ancke Theil** genommen hatten. Die erste Ansprache hielt Herr Professor **Momber**; er schilderte die gefahrvollen Reisen des Herrn Dr. Hedin und dessen große Erfolge und schloß mit einem Hoch auf den kühnen Reisenden. Herr Dr. **Hedin** erwiderte, indem er zuerst mit warmer Anerkennung der Naturforschenden Gesellschaft gedachte; Redner begrüßte dann die anwesenden Damen und feierte sie in blumenreichen, morgenländischen Redewendungen. Darauf hielt Herr Professor **Conwentz** folgende Rede:

Meine Damen und Herren! Von der Person unseres verehrten Gastes wenden sich unsere Blicke heute wohl auch dem Lande zu, welches seine Heimath ist, Schweden! Wer kennte und liebte es nicht, das herrliche Land und schätzte nicht seine liebenswürdigen Bewohner. Die Beziehungen zwischen Schweden und Deutschland sind alt, älter als Menschen und Menschengedenken. Die Scholle, an der wir kleben, der Boden, auf dem wir leben, was ist es denn anderes, als zum guten Theil ein Stück schwedischer Erde, deren Bestandtheile einst durch Eismassen von Skandinavien und den östlich davon gelegenen Ländern, über das heutige Becken der Ostsee hinweg, zu uns gebracht wurden. Daher sind wir ja in der besonderen Lage, Herrn Hedin und seine Landsleute hier auf heimathlichem Boden willkommen zu heißen.

Nicht nur die Länder, auch ihre Bewohner haben von jeher die innigsten Beziehungen zu einander unterhalten. Blicken wir 1000 Jahre zurück, so sehen wir kühne Skandinavier auf seetüchtigen Böten die Ostsee und andere Meere kreuzen, nicht nur um kriegerischen Ruhmes willen, sondern auch um Handel und Gewerbe zu fördern, um Kunst und Wissenschaft zu verbreiten. Und später zur Hansazeit entwickelte sich der Verkehr von Schweden hierher so lebhaft, daß eine Hauptstraße, welche von Stockholm durch die Skären nach Deutschland führt, den Namen „Danziger Gat" erhielt und bis heute behalten hat.

Besonderen Dank schulden wir Schweden auf dem Gebiet der Naturforschung. Der Name Linnés leuchtet als Stern 1. Größe am Firmament der botanischen und zoologischen Wissenschaft — gleich hell jenseits und diesseits der Ostsee, und weit darüber hinaus. Es ist besonders erfreulich und wohlthuend für uns, in Schweden wahrnehmen zu können, daß das Andenken an den großen Reformator der beschreibenden Naturwissenschaft im ganzen Lande, besonders in der Hauptstadt und in Upsala, mit rührender Pietät festgehalten und gepflegt wird.

Auch auf dem Specialgebiet unseres Gastes, im Bereich der Theologie, finden wir drüben die hervorragendsten Forscher. Was für uns im Flachlande von besonderer Bedeutung ist, die Geschichte der Eiszeit, die neuen Lehren über die Gestaltung des Bodens während und nach derselben, die Untersuchungen der Pflanzen- und Thierwelt in diesen Epochen der Vorzeit, sie alle sind zum großen Theil von Schweden ausgegangen und dort weiter ausgebaut worden.

Auch der jüngste Zweig naturwissenschaftlicher Forschung, die Prähistorie, weist drüben unseren Meister auf. Die großen Landessammlungen in Stockholm und Christiania, neben denen in Kopenhagen, sind ja die bedeutendsten und wichtigsten Fundgruben auch für unsere Verhältnisse, und unter den namhaftesten Vertretern dieser Wissenschaft überhaupt stehen die skandinavischen Forscher in allererster Reihe.

Längst sind wir gewöhnt, junge Schweden und Norweger zu uns nach Deutschland kommen zu sehen, um hier ihre Studien fortzuführen, und daher finden wir auch drüben in überraschender Weise eine Vertrautheit mit deutschen Verhältnissen, die uns so angenehm berührt. Aber im heutigen friedlichen Wettbewerb der Nationen ist die Wechselwirkung nicht ausgeblieben, und erfreulicherweise mehren sich die Fälle, in denen deutsche Studirende und deutsche Forscher auch ihre Schritte gen Norden lenken, um dort Studien obzuliegen. In diesem Semester studiren junge Deutsche an der Hochschule zu Stockholm, und das Album der Ausländer dort wird mit einem uns wohlbekannten Danziger Namen, Herrn Richard Abegg aus Danzig, eröffnet, vermuthlich einen Neffen unseres verehrten Geheimen Raths.

Neben den verschiedenen Zweigen der Wissenschaft, wie sie sich in Deutschland und anderen Ländern entwickelt haben, giebt es in Skandinavien noch einen besonderen Zweig, die Polarforschung. Mit Recht betrachten die Skandinavier die Polarforschung als ihre eigentliche Domäne — und wenn wir jetzt über viele Theile der Polarländer vorzüglich unterrichtet sind, so ist es zum größeren Theil ein Verdienst der Skandinavier. Nicht nur die berufenen Kreise sind durchdrungen von der Wichtigkeit und Bedeutung der Erforschung der Polarländer; sondern das Interesse dafür beherrscht alle Gebildeten und weitere Schichten der Bevölkerung. Es giebt in der ganzen Hauptstadt am Mälarsee, vielleicht im ganzen Land, neben König Oskar keine populärere Persönlichkeit, als den Senior und Meister der Polarforscher, den jugendlich frischen Baron Nordenskiöld, der ungeachtet seiner 65 Jahre am liebsten mit Andrée selbst in den Ballon gestiegen wäre, um den Weg durch die Lüfte zum Nordpol zu suchen.

Glücklich das Land, welches Männer wie Nordenskiöld und Nansen, Hedin und Andrée besitzt, die für große Aufgaben geographischer Forschung ihr Leben einsetzen und der Wissenschaft und dem Lande die hervorragendsten Dienste leisten. Aber glücklich auch die Männer, die Nords und Hedins, welche solche Landsleute haben, welche erfüllt und getragen von der Begeisterung für die Wissenschaft, in Sonderheit für die Polarforschung, nicht müde werden, ihre Hand zu öffnen, um derartige große nationale Unternehmungen zu ermöglichen. Schon siebenmal hatte man in Schweden wissenschaftliche Expeditionen nach Spitzbergen ausgeführt, aber als Prof. Nathorst vor kurzem mit dem Project einer neuen Expedition dorthin, besonders zur Erforschung der östlichen Theile, hervortrat, hielt es gewiß schwer, vornehmlich in kaufmännischen und industriellen Kreisen Stockholms und Göteborgs die erforderlichen Mittel dazu aufzubringen.

So lassen Sie uns am heutigen Festtage Hedins auch seiner Heimath und Landsleute gedenken: Es lebe Schweden, es leben die schwedischen Forscher!

Im Anschluß an die Rede wurde ein Begrüßungstelegramm nach Stockholm abgesandt an den Gönner des Herrn Dr. Hedin und Senior der skandinavischen Forscher Herrn Baron v. Nordenskjöld. Der schwedische und norwegische Consul Herr Jörgensen dankte Herrn Professor Conwentz für die herrliche Schilderung, die er von seinem Vaterlande entworfen habe. In fröhlicher Feststimmung blieb die Gesellschaft bis nach der Mitternachtsstunde beisammen.

* **[Bezirks-Eisenbahnrath.]** In der gestern in Bromberg abgehaltenen außerordentlichen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths für die Directionsbezirke Danzig, Königsberg und Bromberg wurden in den Landes-Eisenbahnrath nachstehend genannte Herren gewählt: 1) Aus den Kreisen der Land- und Forstwirthschaft: a. für die Provinz Ostpreußen: als Mitglied Seydel-Chelchen, als Stellvertreter v. Schulzen-Gradtken; b. für die Provinz Westpreußen: als Mitglied Aly-Gr. Klonia, als Stellvertreter Holtz-Parlin. 2) Aus den Kreisen des Handelsstandes: a. für die Provinz Ostpreußen: als Mitglied Ritzhaupt-Königsberg, als Stellvertreter Ernst-Memel; b. für die Provinz Westpreußen: Damme-Danzig als Mitglied, Peters-Elbing als Stellvertreter.

* **[Besuch der chinesischen Gesandtschaft.]** Mit dem Berliner Nacht-Schnellzuge traf heute der chinesische Gesandte vom Berliner Hof, Lii Hai Huen mit Begleitung des chinesischen Legationssecretärs Dr. Kreyer aus Berlin, des Kaufmanns H. Schröter aus Tientsin, 3 Herren der chinesischen Gesandschaft und des Herrn Commerzienrath Ziese aus Elbing, der die Herren bereits in Dirschau empfangen hatte, hier ein. Man begab sich zunächst nach dem Hotel du Nord, woselbst die fremden Gäste sich eine kurze Erholung gönnten. Um 8½ Uhr wurde dann in zwei Equipagen nach der Schichauschen Werft gefahren. In der ersten Equipage saß neben Herrn Commerzienrath Ziese der Gesandte, ihm gegenüber der kais. Legationssecretär Dr. Kreyer und ein zweiter Botschafts-Beamter, und in der zweiten die anderen vier Begleiter. Die Schichausche Werft wurde eingehend besichtigt und danach in den Repräsentationsräumen der Direction von Herrn Commerzienrath Ziese den Gästen ein Gabelfrühstück gegeben. Um 11 Uhr begab sich dann der Gesandte mit seiner Begleitung und seinem Gastgeber Herrn Ziese nach Elbing, um dem Stapellauf des auf der dortigen Schichauschen Werft für China erbauten Torpedo-Kreuzers beizuwohnen.

* **[Das erste Kornsilo in Westpreußen]** soll bekanntlich in Pelplin errichtet werden. Gestern ist nun dort der bezügliche Contract mit der Staatsregierung vereinbart worden. Unser Pelpliner Correspondent schreibt uns darüber:

Zum Abschlusse des Contracts fand eine Versammlung der Vorstandsmitglieder der Silo-Genossenschaft im Hotel Schwarzer Adler statt, zu welcher auch die Herren Geheimrath Landrath Döhn und Gutsbesitzer Rohrbek-Gremblin erschienen waren. Mit dem Zuge um 9 Uhr Vormittags trafen auch die Vertreter des Herrn Oberpräsidenten und der Eisenbahndirection: die Herren Regierungsräthe Busenitz und Mallison, Betriebsinspector Weinhold und Bauinspector Landsberg, seitens der Raiffeisen-Organisation Herr Verbandsdirector Heller und der Vertreter der Maschinenfabrik Cappler-Berlin Herr Director Rosch hier ein. Zunächst erstattete Herr Rohrbek-Gremblin ausführlichen Bericht über den Verlauf der geführten Verhandlungen und den gegenwärtigen Stand der Kornhausangelegenheit. Nach längeren Berathungen gelangte ein dahin gehender Vertrag zur Annahme, daß der Bau in **verringertem Maßstabe, mit Weglassung des Silos**, nur Getreideschüttung, und auch dieser Gebäudetheil verringert, ausgeführt werden soll. Die Bauarbeiten sind so zu beschleunigen, daß das Gebäude nach Beendigung der diesjährigen Ernte fertiggestellt sein wird.

* **[Deutscher Privatbeamten-Verein.]** Im Saale des „Kaiserhofes", der bis auf den letzten Platz besetzt war, hatte gestern Abend der hiesige Zweigverein des deutschen Privatbeamten-Vereins einen interessanten öffentlichen Vortragsabend veranstaltet. Der Vorsitzende, Herr Dziekcarczik, eröffnete die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten und ertheilte dann dem Director des Gesammtvereins, Herrn Dr. Gernau-Magdeburg, das Wort zu dem von diesem übernommenen Vortrage über die Ziele und Zwecke des Vereins, in welchem der Redner eine klare und gehaltvolle socialpolitische Schilderung gab.

Die Idee, welche der vor nunmehr 16 Jahren gegründete Verein verfolgt, ist eine sehr einfache: er will den in privaten Betrieben angestellten Personen diejenige Sicherung, welche die Staatsbeamten durch Pensions- und Relictengesetze besitzen, durch eigene Hilfe verschaffen. Die Bedeutung dieser Idee ist nicht zu unterschätzen, nicht allein für den Einzelnen, den Arbeitgeber, sondern auch für Staat und Gesellschaft. Der Staat hat für zwei von den drei großen Berufsständen, die wir in Deutschland haben, viel gethan: seine Beamten werden ausgiebig versorgt, für die physisch arbeitende Bevölkerung tritt er durch die socialpolitische Gesetzgebung — Unfall-, Alters- und Invalidengesetz — ein. Eine Ausnahme bilden unsere Privatbeamten, die im Durchschnitt in denselben Verhältnissen leben, wie die Beamten. Die Privatbeamten umfassen jetzt eine Million Existenzen, ihre Arbeitgeber sind bei der jetzigen wirthschaftlichen Lage kaum im Stande, für die Zukunft ihrer Angestellten zu sorgen. Der Vortragende erörterte, ob es möglich sein werde, für diesen Stand ebenso einzugreifen, wie für Beamte und Arbeiter, d. h. durch Zwang und Gesetz, ob es glücken werde, für Deutschland ein obligatorisches Pensions-Institut zu schaffen, wie das Oesterreich beabsichtige, oder die 2000 Mark-Grenze des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes auf 3000—6000 Mk. zu erhöhen. Der Redner sprach sich gegen derartige Maßregeln aus, denn sie legten unserem Handel, unserer blühenden Industrie bedeutende Opfer auf. Diese Opfer können aber von dem deutschen Handel, der deutschen Industrie nicht einseitig gebracht werden, solange nicht alle anderen europäischen Länder dieselben Opfer bringen. Es sei daher einstweilen die gesetzliche Regelung der Pensionsverhältnisse der Privatbeamten durch Gesetz wohl unmöglich und es bleibe nur der Weg der Selbsthilfe. Diesen hat der Privatbeamtenverein mit einem Erfolg, der nicht mehr bestritten wird, beschritten dadurch, daß praktische Privatbeamte die Chancen ihrer Lage erwogen und viele Arbeitgeber den Bestrebungen ihrer Angestellten mit richtigem Verständniß Unterstützung angedeihen ließen. Das Mißtrauen, das anfangs dem Verein, von dem man dachte, er werde eine einseitige Interessen-Vertretung ohne jede Würdigung unserer wirthschaftlichen Lage werden, entgegengebracht wurde, hat sich bald gelegt. Nachdem dem Verein die Corporationsrechte verliehen worden waren, ging es rasch vorwärts und heute sind es bereits 15 000 Mitglieder, die in gut fundirten Kassen möglichst für ihre Zukunft gesorgt haben. Der Redner besprach dann kurz die bekannten Institutionen des Vereins, seine Pensions-, Kranken-, Begräbniß- und Wittwenkassen mit ihren bedeutenden Vermögen, welche wieder einmal darthun, daß Einigkeit stark macht. Er schloß unter lebhaftem Beifall mit dem Appell an die Erschienenen, dem Verein beizutreten, und zwar nicht ohne Erfolg.

Neben einer Anzahl ordentlicher Mitglieder meldeten auch zwei hiesige bedeutende Firmen, Johannes Ick und Karl Giede, ihren Beitritt an. Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine fesselnden Darlegungen, worauf sich Mitglieder und Gäste zu einem fröhlichen Commers vereinten.

* **[Unglücksfall.]** Zu dem von uns heute früh mitgetheilten Todesfall durch Sturz in einem Bording am Holm wird uns von anderer Seite mitgetheilt, daß der Verunglückte vermuthlich der Arbeiter Valentin Miotke ist. Eine genaue Feststellung über die Persönlichkeit des Verunglückten und die Todesart ist noch nicht möglich gewesen. Die gerichtliche Augenscheinsaufnahme und die Obduction der Leiche sollte heute Mittag erfolgen.

* **[Prämie.]** Dem Fischer Johann Aßmann in Wolfsdorf-Niederung, welcher am 31. Dezember den beim Schlittschuhlaufen auf dem Rogateise eingebrochenen Knaben Eduard Milbrod aus Einlage mit eigener Lebensgefahr gerettet hat, ist vom hiesigen Regierungspräsidenten eine Prämie von 30 Mk. bewilligt worden.

* **[Wohlthätigkeits-Vorstellung.]** Zum Besten des mit dem St. Marien-Krankenhause verbundenen Waisenhauses fand gestern im Josefshause eine Wohlthätigkeits-Vorstellung statt, die sich eines sehr lebhaften Besuches erfreute. Es kamen zwei recht flott gespielte Einacter zur Aufführung.

* **[Strafkammer.]** Ueber recht bedeutende Unterschlagungen, welche in der Verwaltung der hiesigen Krankenkasse der Schiffszimmergesellen-Brüderschaft vorgekommen sind, hatte die Strafkammer gestern zu entscheiden. Die Kasse zerfällt in zwei Abtheilungen; sie ist eine Kranken- und eine Sterbekasse und besitzt ein recht erhebliches Vermögen, da die Schiffszimmergesellen hier eine der ältesten und größten Brüderschaften bilden. Die Kassenverwaltung war im vergangenen Jahre eine recht complicirte, da die Gelder nicht allein in Danzig, sondern auch in Weichselmünde und Heubude gezahlt werden konnten; Verwalter der Kasse war der Schiffszimmergeselle und Vorarbeiter auf der kais. Werft Albert Ziche und Vorsitzender der Schiffszimmergeselle Gustav Störmer. Im Sommer v. Js. wurde es bekannt, daß bei der Kasse nicht alles in Ordnung sei; der Verdacht, daß einzelne Vorstandsmitglieder Defecte begangen hätten, fand aber erst Unterstützung, als Störmer, der wohl eine Untersuchung fürchtete, einen Selbmordversuch machte. Er schoß sich an der Schuitenlake eine Kugel in die Brust, erreichte aber nicht seinen Zweck, denn er ist wieder hergestellt worden. Diese That brachte den Stein ins Rollen, Störmer und Ziche wurden in Untersuchungshaft genommen und die Herren Polizeisecretär Truppner und Gerichtssecretär Ernst nahmen eine außerordentliche Kassenrevision vor. Diese ergab zunächst, daß die Bücher stark in Unordnung waren. Der Kassenführer hatte von geordneter Buchführung keine Ahnung gehabt und sich der ihm gestellten Aufgabe so unterzogen, wie er es eben konnte. Trotzdem war aber aus den Büchern das Fehlen einer Summe, die über 3000 Mk. betragen soll, festzustellen; nach den Belägen konnte man jedoch den beiden Angeklagten nicht die Unterschlagung der vollen genannten Summe zur Last legen. Ferner ergab die Untersuchung, daß die anderen Personen des Kassen-Vorstandes, die sämmtlich ihre Aemter als Vertrauensposten bekleiden, an den Unterschlagungen vollkommen unschuldig sind, gegen sie ist nichts Belastendes festgestellt worden. Ziche war von der Strafkammer angeklagt, 894,86 Mk. unterschlagen zu haben, bei Störmer war die Summe auf 617,65 Mk. beziffert. Die Veruntreuungen sind in den Jahren 1896—1897 vorgekommen. Beide stellten ihre Schuld auch nicht in Abrede, nur bestritten sie, daß die von ihnen defraudirten Summen so hoch seier, wie im Anklagebeschluß angenommen. Sie schoben die Feststellungen der Sachverständigen auf die mangelhafte Buchführung. Bei dem Geständniß der Angeklagten erübrigte sich eine weitere eingehende Beweisaufnahme. Der Gerichtshof stellte fest, daß jeder der Angeklagten 500—600 Mk. unterschlagen habe und verurtheilte einen jeden zu je 1 Jahr Gefängniß. Auf diese Strafe wurden aber je 6 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt erklärt, da die Verurtheilten an der langen Dauer der Untersuchung keine Schuld hätten, denn die Untersuchung habe sich auch darauf erstreckt, inwieweit etwa die anderen Vorstandsmitglieder an den Unterschlagungen betheiligt seien.

* **[Ornithologischer Verein.]** Im Restaurant „Zum Luftdichten" fand gestern eine Generalversammlung des Vereins statt, in der nach Aufnahme von drei neuen Mitgliedern zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Regierungs-Secretär Zynda gewählt wurde. Herr Regierungs-Secretär Karl machte dann Mittheilungen über die demnächstige von uns schon mehrfach erwähnte Geflügel-Ausstellung, welche eine recht bedeutende zu werden verspricht.

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Obersten Verlage, Commandeur des Fußartillerie-Regiments v. Hindersin, ist die dritte Klasse des japanischen Ordens des heiligen Schatzes, dem Hauptmann v. Steinau-Steinrück, à la suite des Fußartillerie-Regiments v. Hindersin, das Ritterkreuz 1. Klasse des württembergischen Friedrichsordens, dem Lehrer Treichel zu Lupow im Kreise Stolp ist der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern, dem Gutsarbeiter Heidemann zu Perwilten im Kreise Heiligenbeil das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* **[Druckfehler-Berichtigung.]** In dem Telegramm aus Graudenz über den Ausbruchsversuch im Zuchthause muß es selbstverständlich Tischbeinen (statt Fischbeinen) heißen.

[Polizeibericht für den 18. Februar.] Verhaftet: 12 Personen, darunter 4 Personen wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Einschleichens, 1 Person wegen Unfugs, 2 Personen wegen Trunkenheit, 1 Bettler, 9 Obdachlose. — Gefunden: 1 Zange vor etwa drei Wochen, abzuholen vom Maurer Herrn Martin Krüger, Neufahrwasser, Gasperstraße 50. — Verloren: 1 Portemonnaie mit 21 Mk. 50 Pf., abzugeben im Fundbureau der königl. Polizeidirection. — Leichenfund: Am 16. Februar cr., Nachmittags 3½ Uhr, ist in der Kajüte des Bordings „Dolly" auf der Weichsel am Holm, Gordungswand Nr. 14, eine unbekannte männliche Leiche gefunden.

(Weiteres in der Beilage.)

Aus der Provinz.

* **Aus Stargard** (Pommern) wird der „Volkszeitung" telegraphirt: In der bekannten Duellaffaire zwischen den Hauptleuten v. Ostrowski und v. Haine ist ersterer zu einem Jahre, letzterer zu vier Tagen Festungshaft verurtheilt worden. Hauptmann v. Ostrowski hat die Strafe auf der Festung Magdeburg bereits angetreten.

Thorn, 17. Febr. Der Privatsecretär des Kaisers seit seinem Regierungsantritt, Adolf Waldmann, ein Thorner, ist von Kaiser Wilhelm zum Hofrath ernannt worden. Herr W. ist, wie die „Th. Ztg." mittheilt, der Sohn eines hiesigen Schneidermeisters und stand hier früher beim Artillerie-Regiment Nr. 11 als Zahlmeister-Aspirant.

* **Stolp**, 17. Febr. Zu recht erbaulichen, **dramatisch belebten Scenen**, die lebhaft an französischen und österreichischen parlamentarischen Geschmack erinnern, kam es gestern in der hiesigen **Stadtverordneten-Versammlung**. Sie bereitete der Sitzung, noch bevor in die Tagesordnung eingetreten war, ein jähes Ende. In der Verhandlung über den abgelehnten Antrag des Magistrats, betreffend die Wahl eines neuen Stadtbaurat es, war aus der Versammlung ein Zuruf laut geworden, welcher von dem Vorsteher, Herrn C. Frank, während der Debatte überhört worden war. In dem Referat der „Ztg. für Hinterpommern" war dieser Zuruf mitgetheilt worden und der Vorsteher glaubte in ihm eine Beleidigung von Magistratsmitgliedern zu erblicken, die er nachträglich durch Ordnungsruf zu rügen sich verpflichtet hielt. Da eine Anfrage bei dem Berichterstatter der genannten Zeitung nach der Persönlichkeit des Zwischenrufers vergeblich gewesen war, forderte der Vorsitzende diejenigen Mitglieder der Versammlung, welche den Zwischenruf gehört hätten, auf, sich zu melden, worauf sich drei Herren, unter ihnen der Stadtverordnete Alsleben erhoben. Als dann der Ordnungsruf an die Adresse des (bis dahin noch unbekannten) Zwischenrufers ertheilt war, erklärte Stadtverordneter Alsleben: „Ich habe den Zwischenruf damals selbst gethan, ich lehne es aber ab, den Ordnungsruf anzunehmen." Stadtverordneten-Vorsteher: „Den haben Sie bereits erhalten." Das Weitere schildert ein aus Stolp uns zugehender Bericht wie folgt:

Bürgermeister Matthes: „Ich bin nicht so schlecht erzogen, um Herrn Alsleben in derselben Weise zu antworten, wie das dem Zwischenrufe entspräche. Ich wollte jedoch nur dem Herrn Vorsteher meinen Dank dafür aussprechen, daß er die Persönlichkeit des Zurufers festgestellt hat, kann doch einem Magistratsmitgliede kein größeres Lob und keine größere Anerkennung zu Theil werden, als wenn Herr Alsleben uns seine Unzufriedenheit ausspricht." Hier rufen die Stadtverordneten Eschenhagen und

Alsleben in höchster Erregung zum Vorsteher: „Nehmen Sie uns in Schutz gegen diese Unverschämtheiten." **Es entsteht ein großer Tumult,** der sich in Aeußerungen höchster Entrüstung gegen die Stadtverordneten Alsleben und Eschenhagen Luft macht. Zwischenruf des Vorstehers zu diesen beiden Herren gewandt: „Das gereicht der Versammlung nicht zur Ehre, betragen Sie sich hier wenigstens anständig." Nachdem die Ruhe einigermaßen wiederhergestellt war, bemerkt Bürgermeister Matthes: „Ich wiederhole, daß einem Magistratsmitgliede kein größeres Lob ertheilt werden kann, als wenn ein Mann wie der Stadtv. Alsleben dem Bürgermeister Palleske und mir seine Unzufriedenheit ausspricht. Ich kann die Herren versichern, daß weder Herr Bürgerm. Palleske noch ich bei unseren Maßnahmen bestrebt gewesen sind, das Wohlwollen gerade eines Herrn Alsleben und seiner Freunde zu erlangen. (Bürgerm. Palleske: Sehr richtig!) Wir sind beide keine ängstlichen Naturen, würden aber fürchten, auf falschen Wegen zu sein, wenn wir uns der wohlwollenden Unterstützung des Herrn Alsleben erfreuten. (Zurufe aus der Versammlnng: Sehr richtig! Bravo!) Der Stadtv. Eschenhagen versucht, sich ohne daß ihm das Wort ertheilt war, dieses zu verschaffen, und benahm sich hierbei derart, daß der Vorsteher unter Hinweis auf sein Hausrecht ihn aufforderte, den Sitzungssaal zu verlassen. Stadtv. Eschenhagen weigert sich. Stadtverordneten-Vorsteher: „Ich fordere Sie zum zweiten Male auf, den Sitzungssaal zu verlassen!" Stadtv. Eschenhagen: „Nein." Stadtverordneten-Vorsteher: **„Dann schließe ich die Sitzung!"** Allgemeiner Tumult.

Königsberg, 17. Febr. Zur Verbesserung des Unfalltransportwesens in unserer Stadt, insbesondere zur Bereithaltung bei etwaigen Massenunfällen hat der Magistrat beschlossen, zwölf zusammenlegbare Tragbahren anzuschaffen. Von diesen soll die eine Hälfte auf der Hauptfeuerstation aufbewahrt werden, welche in gegebenen Fällen auf einen bereitstehenden Wagen geladen und nach der Unfallstelle befördert werden. Die übrigen Tragen wird man in geeigneten Lokalen wie Feuerwachen, Apotheken und Polizeiwachen vertheilen.

Vermischtes.

Die Explosion in der Zeche „Karolinenglück".

Bochum, 18. Febr. Nach den neuesten Ermittelungen ereignete sich **das Unglück** auf der Zeche „Vereinigte Karolinenglück" heute früh gegen 7 Uhr. Die Zahl der Todten beträgt 74, an Verwundeten gegen 46. In der dritten nördlichen Abtheilung der fünften Sohle liegen noch 30 Personen, in den anderen Abtheilungen gleichfalls eine größere Anzahl Vermißter. Außerdem können mehrere Schwerverletzte örtlicher Hindernisse wegen vorerst noch nicht geborgen werden. Die Gesammtzahl der Verunglückten läßt sich zur Zeit noch nicht bestimmen.

Prozeß Girth.

Göttingen, 18. Febr. (Tel.) Das Schwurgericht (vergl. den Bericht im Morgenblatt) hat gestern den früheren Bürgermeister von Torgau Girth, wegen Untreue, amtlicher Unterschlagungen und Beseitigung amtlicher Urkunden zu **vier Jahren Zuchthaus,** vier Jahren Ehrverlust und 300 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Die Ehefrau des Girth wurde von der Anklage der Begünstigung und Hehlerei freigesprochen.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 17. Febr. Der Militär-Invalide, Colporteur Albert Rahn, 35 Jahre alt, wurde heute früh in seiner Wohnung von seiner Frau todt aufgefunden. Die Leiche zeigt Hiebwunden an der rechten Stirnseite. Als der That verdächtig wurde der Schlafbursche, Kesselreiniger Friedrich Lange, festgenommen.

Essen a. d. Ruhr, 17. Febr. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet bezüglich des Wasserstandes des Rheins, daß derselbe seit der vergangenen Nacht bei starkem Regen in Waldshut um 46, in Kehl um 29 Centim. gestiegen sei. In Caub verzeichnet man einen Pegelstand von 149 Centimetern. Anhaltend gebesserte Wasserverhältnisse vorausgesetzt, werde die Rheinschiffahrt wieder flotter betrieben werden können.

Charkow, 18. Febr. (Tel.) In das Comtoir des Berestowsky-Bergwerks brachen Nachts bewaffnete Räuber ein und wollten die Kasse berauben. Die Wächter leisteten Widerstand und tauschten mit den Räubern Schüsse aus. Der Director des Bergwerks, welcher durch die Schüsse erweckt, bewaffnet herbeieilte, wurde von den Räubern erschossen. Die Letzteren entflohen, als schließlich alle Bewohner des überfallenen Hauses alarmirt wurden.

Helsingfors, 17. Febr. Gestern Nachmittag brach bei **Schneesturm** an der Ostküste im Finnischen Meerbusen plötzlich das Eis und **240 Fischer,** sowie mehrere Pferde wurden auf Eisschollen **ins Meer hinausgetrieben.** Wie heute aus Wiborg gemeldet wird, wurden vierzig der Fischer gerettet; das Schicksal der übrigen ist noch nicht bekannt.

Bombay, 17. Febr. Die **Pesttodesfälle** in verflossener Woche bezifferten sich auf 1257, die Gesammtsterblichkeit betrug **2195** oder **137,44** pro Tausend.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 18. Februar.

		Crs.v.17.			Crs.v.17.
Spiritus loco	43,40	43,00	1880 Russen	104,00	103,90
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	100,40	100,20
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	96,60	96,60
3½% Rchs.-A.	104,00	104,00	5% Mexikan.	96,75	96,50
3½% do.	104,00	104,00	6% do.	99,80	99,80
3% do.	97,40	97,40	5% Anat. Pr.	95,50	95,50
4% Consols	104,00	103,90	Ostpr. Südb.-		
3½% do.	104,00	103,90	Actien . . .	93,70	93,60
3% do.	98,10	98,10	Franzos. ult.	144,00	144,40
3½% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. .	101,10	101,00	Gronau-Act.	190,50	191,00
do. neue .	100,60	100,60	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	85,70	85,70
Pfandbr. .	93,10	93,00	do. S.-P.	—	120,80
3½%pm.-Pfd.	101,00	101,10	D. Oelmühle		
Berl. Hd.-Gs.	171,90	171,10	St.-Act. .	100,75	99,50
Darmst. Bk.	158,60	—	do. St.-Pr.	103,75	103,60
Danz. Priv.-			Harpener	175 75	174 90
Bank . . .	141,00	141,00	Laurahütte	182,60	182,00
Deutsche Bk.	209,40	209,30	Allg. Elekt. G.	28[illegible],75	283,75
Disc.-Com.	203,25	203,00	Barz. Pap.-F.	188,50	188,00
Dresd. Bank	163,75	163,75	Gr. B. Pferdb.	469,75	475,00
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	170,10	170,05
ultimo . .	228,60	228,60	Russ. Noten		
5% ital. Rent.	94,60	94,60	Cassa . . .	216,45	216 65
3% ital. gar.			London kurz	—	20,42
Eisenb.-Ob.	59,50	59,20	London lang	—	20,295
4% öst. Gldr.	104,10	104,00	Warschau . .	216,20	216,10
4% rm. Gold-			Petersb. kurz	—	216,10
Rente 1894	94,25	94,50	Petersb. lang	214,30	214,40
4% ung. Gdr.	103,60	103,40			

Norddeutsche Credit-Actien 121,60.
Tendenz: behauptet. — Privatdiscont 2½.

Berlin, 18. Febr. (Tel.) Tendenz der heutigen Börse. Die Herabsetzung des Bankzinsfußes um ein ganzes Procent, sowie der günstige Wochenausweis der Reichsbank stimmten die Speculation zuversichtlicher und bewirkten eine mäßige Belebung des Geschäftes. Die Coursbewegung blieb jedoch im allgemeinen geringfügig. Die meisten Kohlenactien hoben sich auf Deckungen ansehnlich im Course. Von Bahnen schweizerische Nordostbahn auf Käufe des Heimathlandes besser Canada und Northern auf London unregelmäßig. Fonds fest. Italiener anziehend, auch die westlichen Plätze. In zweiter Börsenstunde war das Geschäft wieder sehr still bei fester Grundtendenz. Privatdiscont 2½.

Berlin, 18. Febr. (Tel.) Die Reichsbank hat den Wechseldiscont auf 3 Proc., den Lombardzinsfuß auf 4 Proc. herabgesetzt.

Berlin, den 18. Februar.
Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Februar.

	Status vom 15. Febr.	Status vom 7. Febr.
Activa.	ℳ	ℳ
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutsch. Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das ℔ fein zu 1392 ℳ berechnet . . .	951 416 000	926 262 000
2. Bestand an Reichskassenscheinen	22 105 000	20 549 000
3. Bestand a. Noten anderer Banken	14 465 000	11 636 000
4. Bestand an Wechseln . .	512 240 000	535 000 000
5. Bestand a. Lombard ford.	83 172 000	82 589 000
6. Bestand an Effecten . .	2 331 000	2 613 000
7. Bestand an sonst. Activen	77 656 000	93 418 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital . . .	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefonds . . .	30 000 000	30 000 000
10. Der Betrag der umlaufenden Noten	1 012 909 000	1 056 541 000
11. Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten	466 384 000	430 710 000
12. Die sonstigen Passiva .	34 092 000	34 816 000

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 18. Febr. (Tel.) Die ruhiger lautenden Depeschen aus Nordamerika haben nachtheilig rückgewirkt auf diesseitige Stimmung für Getreide. Weizen hat von gestriger Steigerung etwa ¾ ℳ, Roggen etwa ¼ ℳ eingebüßt, sogar Hafer war schwächer, weil Eigner mehr Neigung zum Verkaufe bekundeten. Rüböl zeigt nur für nahe Lieferung eine gewisse Festigkeit. Der Preis für 70er Spiritus loco ohne Faß stellte sich heute auf 43,40 ℳ bei nur mäßigem Angebot, 50er brachte es auf 62,90 ℳ. Der Lieferungshandel war still, die Haltung jedoch fest.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Freitag, den 18. Februar 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 ℳ per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 729—774 Gr. 182—195 ℳ.
inländisch bunt 697—734 Gr. 173—181 ℳ.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 708—741 Gr. 131—132 ℳ.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 627—656 Gr. 135—145 ℳ.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 129 ℳ.
Kleesaat per 100 Kilogr. roth 70 bis 76 ℳ.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4—4,17½ ℳ, Roggen- 3,90—4,05 ℳ.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 9,10 ℳ, Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 7,05 ℳ.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 18. Februar.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: **trübe.** Temperatur + 3° R.

Weizen war heute in ruhiger Tendenz bei wenig veränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 708 Gr. 173 ℳ, hellbunt krank 697 und 710 Gr. 173 ℳ, 717 Gr. 175 ℳ, 732 Gr. 176 ℳ, gutbunt etwas krank 726 und 734 Gr. 178 ℳ, gutbunt 721 Gr. 180 ℳ, hellbunt 724 Gr. 181 ℳ, hochbunt etwas krank 729 Gr. 182 ℳ, glasig 724 Gr. 180 ℳ, weiß 766 Gr. 191½ ℳ, fein weiß 761 Gr. 192 ℳ, 774 Gr. 195 ℳ per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 708 Gr. 131 ℳ, 708 und 732 Gr. 132 ℳ. Alles per 714 Gr. per To. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 638 Gr. 135 ℳ, 627 Gr. 138 ℳ, 656 Gr. 145 ℳ per Tonne. — **Hafer** inländ. 129 ℳ per To. bezahlt. — **Kleesaaten** roth 33, 35, 35½, 36, 28 ℳ per 50 Kilo gehand. — **Weizenkleie** extra grobe 4,17½ ℳ, feine 4 ℳ per 50 Kilogr. bez. — **Roggenkleie** 3,90, 3,92½, 3,95, 4,05 ℳ per 50 Kilogr. geh. — **Spiritus** fest. Contingentirter loco 61,30 ℳ bez., nicht contingentirter loco 41,70 ℳ bezahlt.

Spiritus.

Königsberg, 18. Febr. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Febr., loco, nicht contingentirt 41,50 ℳ Gd., 41,80 ℳ bez., Febr. nicht contingentirt 41,20 ℳ Gd., Febr.-März nicht contingentirt 41,00 ℳ Gd., Frühjahr nicht contingentirt 41,00 ℳ Gd., Juli nicht contingentirt 41,20 ℳ Gd.

Letzte Telegramme.

Abgeordnetenhaus.

□ Berlin, 18. Febr.

Im Abgeordnetenhause griff heute bei der fortgesetzten **Etatsberathung** der freiconservative Abgeordnete

Frhr. v. Zedlitz die Nationalliberalen angesichts der Wahlagitation der Hildesheimer Landräthe für den Bund der Landwirthe scharf an. Die Herren schienen in Hannover ein politisches Monopol für sich in Anspruch zu nehmen.

Abg. **Friedberg** erklärte, der Minister habe gestern gesagt, für ihn sei die Sache erledigt; sie könne aber lange nicht als erledigt gelten. So lange die Landräthe nicht erklärt hätten, daß ihre Unterschrift unter den zweiten Aufruf wider ihren Willen gesetzt sei, so lange bestehe der Verdacht, daß sie sich an die Zurechtweisungen der Regierung ebenso wenig kehrten, wie die Herren Landräthe in Pommern. Der Landrath v. Rheden habe bewußt die Unwahrheit gesprochen.

Der Präsident unterbricht den Redner; man dürfe Personen, die im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte seien, nicht so behandeln.

Minister **Frhr. v. d. Recke** erklärt lakonisch: Die preußischen Beamten waren gut, sind gut und werden gut bleiben. Er bedauere die Versuche, das Verhältniß zwischen Beamten und Vorgesetzten zu erschüttern.

Standesamt vom 18. Februar.

Geburten: Schneidermeister Friedrich Spanka, T. — Arbeiter Heinrich Rick, T. — Arbeiter Friedrich Pahlau, T. — Schneidermeister Franz Pinnau, S. — Architekt Eugen Pätz, S. — Rohrleger Karl Riefeld, T. — Malergehilfe Wilhelm Knorr, T. — Unehel.: 4 S.

Aufgebote: Maurergeselle Emil Hermann Völkner und Emma Ottilie Gottliebe Dlugokinski zu Soldau. — Arbeiter Karl Albert Klaps und Hedwig Veronika Margaretha Buddatsch zu Heubude. — Schlosser Hermann Julius Bolz und Auguste Emma Czerwonka zu Osterode. — Restaurateur Max Moritz Albert Stuhr und Gertrud Ludwika Harthun zu Bromberg.

Heirathen: Kaufmann Oscar Langer und Bertha Jungkunz. — Maschinist Paul Gröning und Clara Larm. — Schiffer Paul Schulz und Magdalena Dauer. — Zimmergeselle Franz Schwarzkopf und Martha Müller, geb. Behnke. — Arbeiter Paul Westgord und Maria Leckner. — Tischlergeselle Rudolph Gohrband und Franziska Krümmel. — Sämmtl. hier.

Todesfälle: Hausirer Johann Karl Wolff, 71 J. — Nähterin Wilhelmine Kabus, fast 89 J. — T. d. Tischlergesellen Robert Rick, 7 M. — Frachtbestätiger Johann Gottlieb Voigt, 82 J. — Pensionirter Lehrer Jacob August Fieber, 76 J. — Fuhrmann Martin Gdanitz, 86 J. — T. d. Schmiedegesellen Karl Czischke, 11 Tage. — Unehel.: 1 T.

Meteorologische Depesche vom 18. Februar.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung.")

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	759	N	4	bedeckt	0
Aberdeen	761	NW	4	halb bed.	2
Christiansund	753	O	1	wolkenlos	—1
Kopenhagen	747	NNW	2	bedeckt	1
Stockholm	748	N	2	bedeckt	—2
Haparanda	760	SO	2	Schnee	—10
Petersburg	757	OSO	2	halb bed.	—12
Moskau	—	—	—	—	—
Cork Queenstown	759	W	3	halb bed.	9
Cherbourg	757	WNW	4	bedeckt	10
Helder	756	SW	3	halb bed.	4
Sylt	750	NW	3	bedeckt	3
Hamburg	750	W	4	bedeckt	3
Swinemünde	747	NW	4	wolkig	2
Neufahrwasser	743	still	—	bedeckt	1
Memel	743	SO	3	Schnee	0
Paris	757	W	3	Regen	9
Münster	—	—	—	—	—
Karlsruhe	758	SW	4	Regen	2
Wiesbaden	756	SW	2	bedeckt	2
München	757	W	5	Schnee	0
Chemnitz	754	SW	3	bedeckt	0
Berlin	749	WNW	5	bedeckt	2
Wien	755	W	4	halb bed.	1
Breslau	750	W	5	bedeckt	1
Ile d'Aix	763	NW	4	wolkig	9
Nizza	—	—	—	—	—
Triest	757	still	—	bedeckt	5

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das gestern über den schwedischen Seen gelegene Minimum ist südostwärts nach der ostpreußischen Küste fortgeschritten, wobei über dem Nordseegebiete die Luftbewegung wieder schwächer geworden ist. Ueber Frankreich ist das Barometer stark gefallen, dagegen über Nordeuropa erheblich gestiegen, so daß eine Ausgleichung der Luftdifferenzen stattgefunden hat. In Deutschland, wo allenthalben Niederschlag gefallen ist, dauert die milde, veränderliche Witterung fort. In Nordrußland herrscht strenge Kälte.

Deutsche Seewarte.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amts III. zu Kiel für den 18. Februar, 8 Uhr Morgens.
(Telegramm.)

Frisches Haff bis Königsberg: Eisbrecherhilfe erforderlich.

Frisches Haff bis Elbing: Strichweise Treibeis, Schiffahrt für Segelschiffe erschwert. Elbingfluß eisfrei.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
17	4	742,6	+ 2,4 b.	SW., mäßig; Schnee Regenb.
18	8	742,4	„ 2,1	Trübe, Regen, südl. Windl.
18	12	744,4	„ 3,5	W., l. bed. Himmel.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Gestern Nachmittag 4¼ Uhr entschlief sanft unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Johann Gottlieb Voigt

im 83. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen

Danzig, den 18. Februar 1898 (3032

Die Hinterbliebenen.

Vermischtes.

Norwegisches Kerneis

von 9—14 Zoll Stärke trifft Montag, den 21. cr., per Dampfer „Hermod" hier ein und benachrichtige ich die betreffenden Käufer, dass das Boot des Tiefganges wegen zunächst am Milchpeter, dann an Brabank löschen wird. Der Preis für das bis heute unverkaufte Quantum beträgt 1 Mk. pro Centner ab Schiff zugewogen und wird auf Käufers Wunsch das Eis auch zu billigsten Sätzen abgefahren und im Lagerraum ordnungsmässig verstaut. Bestellungen werden entgegengenommen im Comtoir des Importeurs:

Otto Piepkorn,
Brodbänkengasse 16,
sowie bei den Herren
Hugo Alexander, Neufahrwasser,
Paul Schilling, Droguerie, Langfuhr.

Salon-Wannenbäder

+ neu erbaut +
elegant eingerichtet
sind eröffnet.
Jantzen'sche Bade-Anstalt.

Jedem Concert-Flügel,

auch wenn er von tüchtigen Transporteuren gefahren und von der ersten Pianoforte-Fabrik gestellt wurde, kann und wird das Malheur passiren, daß derselbe auf dem Transport durch Brechen der Wagenachse **leicht** beschädigt wird.

Was aber die **fast gleichlautenden Annoncen** verschiedener Concurrenz in der Mittwoch und Donnerstag Abendnummer bezwecken wollten, liegt ja klar auf der Hand.

J. Steiniger Nchfl., Paul Raecke,
Transporteur des am 14. d. M. verunglückten Flügels.

Braunschweiger Gemüse-Conserven

empfiehlt um damit zu räumen:

2 Pfund	Stangenspargel I . . .	1,50 Mk.
2 „	Schnittspargel . . .	1,10 „
2 „	Kaiserschoten	1,20 „
2 „	feine Erbsen	0,90 „
2 „	Erbsen und Carotten .	1,— „
2 „	Teltower Rübchen . .	0,80 „

J. Schumann, Gr. Krämergasse 10.

Balkenlagen

nach Maaß,
Sparren, Aufrichter, Dach- und Deckenschaalung,
fertige Fussböden,
sowie
sämmtliche Bauhölzer, Bohlen u. Bretter
liefern (3038
Baffy & Adrian,
Krakauer Kämpe.



Succadefladen! Succadefladen!

Succadefladen
in bekannter Güte à 10 ₰ bis 1 M empfiehlt täglich frisch
Gustav Karow,
Röpergasse Nr. 5 und Brodbänkengasse Nr. 3.

Schuh-Bazar-Vereinigung

Theodor Werner,
3 Grosse Wollwebergasse 3
empfiehlt

Ballschuhe
aus Leder mit eleg. Atlasschleife,
von **Mk. 2,25** an.

Ballschuhe
aus Lackleder, elegant, mit Schleife,
von **Mk. 3,25** an.

Ballschuhe
in allen Farben
von **Mk. 2,75** an.

Ballschuhe
Lacktuch mit Schleife,
Mk. 1,50.

Empfehle mein großes Lager
seidener, glatter und gemusterter Bänder,
jetzt nach der Inventur,
zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.
Adolph Hoffmann
vorm. **Louis Dietze,**
gegründet 1850,
Seidenband-, Putz- u. Weißwaarenhandlung,
Große Wollwebergasse 11. (3011

Regenschirme

von 1,50—36 Mk. Neue Bezüge u. Reparaturen.
Adalbert Karau,
Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35. (3028

Feinen Limburger,
sehr fett und pikant, a St. 50 ₰,
feinen Romadour
a Stück 35 ₰,
feinen Fritz Reuter-Käse
a Stück 30 ₰
empfiehlt (6214
Gustav Henning,
Altst. Graben 111.

Feinste Tafelbutter,
à ½ M 1,05, empfiehlt!
Gustav Jaeschke,
Hundegasse Nr. 80.

Feinste Isländische Matjesheringe,
vorzüglich conservirt, empfiehlt
Joh. Wedhorn,
Vorst. Graben 4/5.

Stroh, alle Sorten Flegel- und Maschinen- giebt ab Tuchel-Sommerau bei Altfelde.

Mk. 4200
als erststellige 5 % Hypothek sind sofort zu cediren. (2016
Adressen unter **B. 752** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zola

selbst müßte mit meiner neuen **Zola-Mischung**
täglich frisch gebrannten Kaffee,
den ich mit 1,00 Mk. das ganze Pfund verkaufe, zufrieden sein.
J. Draszkowski,
Danzig, (3021
Hinter Adlers Brauhaus 6.

Feinste Tafelbutter,
täglich frisch, a ½ 1,10 M, empf.
A. Gethke, Heil. Geistg. 1.

J. Merdes,
Weingroßhandlung
Hundegasse 19.
Bordeaux, Südweine, Spirituosen
Specialität:
Rhein- u. Moselweine.

Grosses assortirtes Lager von
Gold-, Silber-, Corallen-, Granat- u. Alfenide-Waaren.
Oscar Bieber, Juwelier,
Goldschmiedegasse Nr. 6.
Juwelen, Gold und Silber kaufe und nehme zu höchsten Preisen in Zahlung.
Selbstfabrikation von Verlobungsringen in jeder Preislage auf Lager.

Feinste Gemüse-Conserven
als:
junge Erbsen,
Stangenspargel, Schnittspargel,
junge Schneidebohnen, Wachsbohnen, jg. Carotten
zu ganz außerordentlich billigen Preisen empfiehlt
Gustav Henning.

Vereine.

Männer-Gesangverein Oliva.
Sonnabend, den 19. Februar, Abends 8 Uhr:
Großes Winterfest
in **Thierfeld's Hôtel.**
Concert, Gesang, Humor. Vorträge, Theater, Ball.
Der Vorstand.

Danziger Bürger-Verein.

Montag, d. 21. Februar, Abends 8½ Uhr,
im „Kaiserhof", unterer Saal:

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Mittheilungen des Vorsitzenden.
2. Unsere Stadttheater-Verhältnisse.
3. Aus den letzten Stadtverordneten-Versammlungen.
4. Verschiedenes. (3024

Gäste haben Zutritt. Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Vergnügungen.

Wilhelm-Theater.
Director und Besitzer: Hugo Meyer.
Morgen Sonnabend, d. 19. Februar 1898:



Letzter Elite-
Maskenball.
Die schönste Damen-Charakter-Maske wird mit einem werthvollen Ringe prämiirt.
Großer Geldregen.
Sackhüpfen. Der Sieger erhält Etwas.
Ballmusik,
ausgeführt von der Kapelle des Infant.-Regiments Nr. 128.
(Dir.: H. Recoschewitz, Königl. Musikdirigent.)
Kassenöffnung 8½ Uhr. Anfang 9 Uhr.
Alles Nähere besagen die Zettel an den Anschlagsäulen.

Hôtel de Stolp.

Heute Freitag, den 18. Februar:
Grosses Militär-Concert
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (Pomm. Nr. 2). (6216
Anfang 7 Uhr. — Entree frei. M. Melzer.
Sonntag: Concert und Bockbierfest.

Sängerheim.

Ihr lieben Leutchen, glaubt es mir,
Nicht ein Trichinchen hat dies Thier.
Es machte durch die Sterbescene
Im Schlachthof, nicht alleene-zehne.

Sonnabend:
Schweine-Schlachtfest,
Familien-Kränzchen.
Musik der verstärkten Hauskapelle.
Das Schwein gelangt stückweise zur Verloosung.
Loose hierzu gratis.

Auf allgemeinen Wunsch:
Sonntag: Familien-Bockbierfest
mit vielen Ueberraschungen. (6211
Dienstag, d. 22.: Gr. Familien-Fastnachts-Maskenball.

Wilhelm-Theater.
Director u. Bes. Hugo Meyer.
Specialit.-Vorstellg.
Sensationeller Erfolg
des neu engagirten
Künstler-Ensembles.
François Rivoli,
Darstellung berühmter Persönlichkeiten.
Dreyfus. Zola.
Nur noch wenige Tage
Charles Baron
mit seinen
4 Prachtlöwen.
Les Alexandros,
die besten Akrobaten der Gegenwart.
Lebende Photographien.
Damen-Veloziped-Wettrennen.
Einfahrt eines Eisenbahnzuges.
Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.
Sonnabd.: Letzt. Maskenball.
Sonntag, Nachm. 4 Uhr: Letzte Kinder-Vorstellung mit Gratis-Präs.-Vertheilg. Vorführung der 4 Löwen.

22. März.
Eugen Gura.
(3040

Kurhaus u. Pensionat
„Zinglershöhe",
jetzt Besitzer **Eugen Deinert.**
Anerkannt schönster Aussichtspunkt.
Comfortable eingerichtete Räumlichkeiten, für Festlichkeiten, Hochzeiten u. s. w. besonders geeignet.
Dejeuners, Diners und Soupers
auch außer dem Hause.
Bad im Hause. Fernsprecher 488.

Euler's Leihbibliothek,
Heil. Geistgasse 124.
Musikalien à 10 und 20 ₰ zu haben. (4194

Vornehmes Geschenk
für Jung u. Alt u. zu allen Gelegenh. ist e. Postkarten-Album, empf. dieselben in gr. Auswahl
Clara Bernthal, Goldschmiedegasse Nr. 16.

A. W. Dubke
empfiehlt sein Lager von
Holz und Kohlen
zu billigsten Tagespreisen.
Ankerschmiedegasse 18.
Telephon Nr. 170. Telephon Nr. 170.

Alles richt. empf., besten Dank. Hier nichts Neues. G. f. D. alle gef., wünsche dasselbe. Gr. A. P.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 23038 der Danziger Zeitung.

Freitag, 18. Februar 1898 (Abend-Ausgabe).

Abgeordnetenhaus.

24. Sitzung vom 17. Februar, 11 Uhr.

Das Haus erledigt heute in zweiter Berathung den Rest des **Forstetats**. Bei den Ausgaben für Forstculturen regt Abg. **v. Heydebrand** (cons.) die Schaffung einer Station für forstgemäße Einrichtung von Privatwaldungen an.

Oberlandforstmeister **Donner** erwidert, daß Forstassessoren zur Taxirung von Privatwaldungen auf gestellten Antrag stets verfügbar seien; die Einrichtung einer Centralstelle biete bei dem großen Umfang der Monarchie Schwierigkeiten.

Die Erläuterung zu den im Cap. 3 des Staatshaushaltsetats nachgewiesenen Einnahmen aus **Ablösungen von Domänengefällen** und aus Verkäufen von Domänen- und Forstgrundstücken wird ohne Debatte in zweiter Berathung erledigt.

Es erfolgt die zweite Berathung des **Etats des Ministeriums des Innern.** Hierbei bringt Abg. **Sattler** (nat.-lib.) die Fälle zur Sprache, in denen durch untergeordnete Polizeiorgane **Mißgriffe durch Verhaftung anständiger Damen** begangen worden seien, und fragt den Minister, ob und welche Maßregeln er ergriffen habe, um solche Uebergriffe hintanzuhalten. Die Antwort des Geh. Ober-Regierungsrathes Lindig und des Ministers des Innern Frhrn. **v. d. Recke**, der mittlerweile im Hause erschienen war, haben wir bereits in der gestrigen Abendnummer telegraphisch mitgetheilt. In Ergänzung unserer Telegramme in der heutigen Morgennummer sei aus der Debatte noch Folgendes berichtet:

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (freicons.): Die einzelnen bedauerlichen Mißgriffe sind von der Presse übertrieben. Die Stellung des Polizeibeamten ist sehr schwierig, er soll energisch und dabei doch maßvoll sein. Ich hoffe und wünsche, daß die begonnenen Conferenzen bald zu einer wünschenswerthen Reorganisation der Sitten- und Criminalpolizei führen werden. Es ist zu erwägen, ob man nicht einer Anzahl älterer Criminalpolizei- und Sittenpolizeibeamten den Rathstitel geben soll. Eine wichtige und nothwendige Reorganisation wird darin liegen, daß bei Eingriffen in die persönliche Freiheit mehr Maß gehalten wird. Zu diesem Zweck müssen die Beamten mit einer besseren Gesetzeskenntniß ausgerüstet werden, sowohl die Executiv-, als auch die Bureaubeamten. Hierüber müssen wir möglichst bald zu Fortschritten kommen. Eine eigentliche Verbesserung wird aber erst durch eine weitere materielle Besserstellung der polizeilichen Executivbeamten erreicht werden können; jetzt gehen die besten Elemente, sobald ihnen irgend etwas Besseres geboten wird, aus der Polizei weg.

Abg. **v. Heydebrand und der Lasa** (cons.): Ich gebe zu, daß wir ein sehr gutes Polizeimaterial haben, aber daß in den vorhin erwähnten Fällen Mißgriffe vorliegen, müssen wir einräumen. Ich glaube, diese Fehler liegen an der Organisation und an der mangelhaften Information der Polizeiorgane. Ein Irrthum kann einmal vorkommen, aber man muß aus ihm lernen. Die polizeilichen Organe müssen sich angewöhnen, daß sie der bürgerlichen Freiheit gegenüber nicht mit absoluter Unfehlbarkeit dastehen. Es ist der Wunsch meiner Freunde, daß der Herr Minister Correctur der vorgekommenen Mißgriffe vornimmt. (Beifall.)

Abg. **Sattler** (nat.-lib.): Ich trete diesen Ausführungen des Herrn Vorredners völlig bei. Ich gebe ja zu, daß oft übertriebene Berichte über das Verhalten der Polizei vorkommen — aber wir unterhalten uns hier nicht über Presse und Publikum, sondern über das Verhalten der Polizei. Der Kölner Fall zeigt, daß die Polizei nicht die richtige Instruction erhielt.

Abg. **Eckels** (nat.-lib.): Der Hauptfehler der Polizeibeamten ist, daß sie sich unfehlbar dünken, statt aus der Erfahrung zu schöpfen.

Minister des Innern Freiherr **v. d. Recke**: Neuer Instructionen in Betreff der Behandlung arretirter Frauenspersonen bedarf es nicht, die jetzigen genügen schon.

Abg. **Träger** (freis. Volksp.) geht auf die Verhältnisse der politischen Polizei näher ein, auf gefälschte Berichte, welche von deren Organen an Vorgesetzte erstattet wurden, auf die Agenten dieser Behörde. Die Verwaltung des geheimen Fonds sei eine uncontrolirbare. Dinge, wie sie in dem bekannten Prozeß enthüllt worden sind, lassen in der That die Minister für gewisse Dinge nicht verantwortlich erscheinen. In Magdeburg bezog ein Doppel-Schutzmannsposten vor der Buchhandlung der dortigen socialdemokratischen Zeitung „Volksstimme" die Wache und hielt dort 52 Tage aus, um Kinder und Unerwachsene von der Besichtigung des Schaufensters abzuhalten. (Hört, hört!) Die Maßregel soll den Erfolg gehabt haben, daß die Zeitung ein Bombengeschäft machte, namentlich mit einer Ansichtskarte, die einen Schutzmann darstellte, wie er einen Jungen bei Seite nimmt; das Geschäft wurde noch besser, als die Polizei diese Ansichtskarten wegen eines geringfügigen Fehlers in der Angabe des Verlegers verfolgte und beschlagnahmen ließ. Redner geht dann auf den Fall des socialdemokratischen Müllergesellen in Bolkenhain ein, der aus Anlaß seiner politischen Parteistellung von dem Landrath mit Polizeimaßregeln verfolgt wurde. — Der Präsident macht den Redner darauf aufmerksam, daß diese Dinge eigentlich nicht zu dem debattirten Titel „Beiträge der Gemeinden zu den Kosten der königl. Polizeiverwaltung" gehören; er bittet, näher auf diesen einzugehen. — Redner weist dann noch die Angriffe des Ministers gegen die Presse zurück, die nur das wiedergebe, was in der Oeffentlichkeit passirt, und verweist auf die gerichtlichen Freisprechungen von Personen, die wegen Widerstandes gegen die Polizei angeklagt werden und böse Dinge über Vorkommnisse auf der Polizei erzählen. Man lobt den englischen Polizisten, der nur mit dem Finger winken brauche, dann werde ihm gehorcht; wenn unsere Schutzleute sich auf das Winken mit dem Finger beschränken wollten, dann kämen diese Klagen nicht vor. Für Erhöhung der Beamtengehälter wollen wir dann gern stimmen.

Reg.-Commiss. Geh. Rath **Philippsborn** erörterte den Fall der Magdeburger Zeitung „Volksstimme". Die polizeilichen Maßregeln waren nöthig, um Verkehrsstörungen zu verhindern, die durch die socialdemokratische Reclame herbeigeführt worden waren. Die Beschlagnahme der Ansichtskarten wurde vom Gericht beschlossen.

Abg. **Brömel** (freis. Vereinig.): Der Minister und der Regierungsvertreter gingen gegen die Presse mit Angriffen vor. So verfährt man gewöhnlich, wenn man Unrecht hat und den Angriff auf einen anderen Punkt lenken will. Die Presse hat nicht Unrecht gethan, daß sie die Fälle veröffentlichte, sondern sie hat sich ein Verdienst um die öffentliche Sicherheit erworben — daß sie dabei im Eifer nicht über den Strang schlug, folgt daraus, daß gegen kein Preßorgan ein Strafantrag gestellt oder sonst vorgegangen ist. Die Polizei sollte Ehre und Freiheit des Publikums schützen, nicht gefährden, und damit wir über die Art, wie dies geschehen soll, Klarheit bekommen, soll die Regierung die Polizeiinstructionen der Budgetcommission vorlegen. Ganz besonders wichtig sind die Instructionen der Sittlichkeitspolizei, die unseren Frauen und Töchtern Schutz gewähren sollen, nicht sie gefährden. Welche empörenden Vorfälle vorkommen, wie die Polizei dem Publikum entgegentritt, zeigen vielfache Gerichtsverhandlungen, so auch vor wenigen Tagen wieder ein Fall hier in Berlin. Ich erinnere an den Fall in Stettin, wo ein Schutzmann zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt ward wegen brutaler Mißhandlung eines Verhafteten — er wurde nach kurzer Zeit begnadigt. Dieser Fall und ähnliche beweisen, das das Begnadigungsrecht des Monarchen — daß natürlich außerhalb der Besprechung liegt — in einer Weise ausgeführt wird, die wir den verantwortlichen Ministern zum Vorwurf machen. Dagegen kann die Polizei von vielen Morden den Thäter nicht herbeischaffen — welcher Beweis für ihre geringe Leistungsfähigkeit der Criminalpolizei! Freilich werden die Polizeibeamten so schlecht bezahlt, daß sie, wenn sie irgend tüchtig sind, in jeder anderen Stellung mehr verdienen. Bei der allgemeinen Beamtengehaltsverbesserung hat man die Polizeibeamten im Anfangsgehalt herabgesetzt — das war ein schwerer Fehler! Die Mahnung, höflicher zu sein, hätte der Herr Minister statt an die Schutzleute, besser an den Herrn Regierungscommissar gerichtet.

Präsident **v. Kröcher**: In dieser Forderung ist der Vorwurf enthalten, daß der Herr Regierungscommissar nicht höflich genug war; ich bitte den Herrn Abgeordneten, zu sagen „freundlicher" statt „höflicher". (Große Heiterkeit.)

Abg. **Brömel** fortfahrend: So weit gehe ich garnicht, daß ich vom Herrn Regierungscommissar Freundlichkeit verlange. (Heiterkeit.) Das Wort „Schutz vor Schutzleuten" ist nicht ungehörig, es stammt auch nicht von der Oppositionspresse, sondern von der officiösen „Kölnischen Zeitung"! Zu einer politischen Frage ist diese Sache bisher nicht gemacht. Gegen den Versuch, die Uebergriffe zu bemänteln, den der Herr Minister machte, indem er sagte, Uebergriffe kämen immer vor, protestire ich; wenn die Regierung freilich bei ihrem Verhalten gegen die Polizei bleibt, muß das Wort „Schutz gegen die Polizei" Wahlparole bleiben, und dann muß es dahin kommen, daß sich ein Rechtsschutzverein gegen die Polizei bildet — ich muß wiederholen, die Regierung vertheidigt eine schlechte Sache!

Minister des Innern **Frhr. v. d. Recke**: Der Abg. Brömel unterschätzt die Schwierigkeiten der Sache, wenn er so schnell Abhilfe fordert. Man muß überlegen, ob man bessernd eingreifen muß, und auf welche Weise. Die Personalfragen und Organisationsfragen können nicht so schnell erledigt werden. Die Commission, die ich einsetzte, hat sehr eifrig und schnell gearbeitet. Daß so viele Criminalverbrechen unentdeckt geblieben, ist bedauerlich, aber kein Beweis für die Unthätigkeit der Polizei. Das Auffinden von Verbrechern hängt von vielen Zufällen ab, und in anderen Ländern bleiben noch mehr Kapitalverbrechen unentdeckt.

Abg. Dr. **Porsch** (Centr.) findet die Mißgriffe höchst bedauerlich; da brauche die Presse nichts aufzubauschen, diese Vorkommnisse sprechen für sich selbst. Daß man eine Dame auf eine ganz oberflächliche Angabe hin verhaftet und die Straße entlang transportirt, vom Janhagel begleitet, das ist ein unglaublicher Zustand. Ueber die Straße zu gehen wird dadurch für eine Dame ebenso gefährlich wie das Reisen auf der Eisenbahn. (Heiterkeit.) Für eine Gehaltserhöhung der Schutzleute wolle er eintreten. Den Antrag Brömel bitte er abzulehnen, da nicht abzusehen, was bei dieser Berathung herauskommen soll.

Abg. **Wallbrecht** (nat.-lib.): In Hannover seien die Gehaltsverhältnisse der Polizeibeamten sehr ungünstig, während die Polizeikostenbeiträge immer höher werden. Auch sei dort der Bau eines neuen Polizeigebäudes erforderlich.

Regierungscommissar Geh. Rath **Lindig** theilt mit, daß die Vorberathungen wegen eines Dienstgebäudes schweben.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (freicons.) rechtfertigt das strenge Vorgehen gegen die Socialdemokratie. Eine Partei, die sich gegen die staatliche Ordnung in dieser Weise auflehnt, verdient die strengste Behandlung. Der Antrag Brömel ist undurchführbar und daher für uns unannehmbar.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (cons.): Ich meine auch, daß die socialdemokratische Partei eine ganz besondere Behandlung nöthig macht. Das Begnadigungsrecht der Krone schließt es aus, daß für jeden Begnadigungsfall hier Gründe angegeben werden. Den Antrag Brömel bitte ich abzulehnen. Was die einzelnen Fälle von polizeilichen Uebergriffen anlangt, so soll man daraus nicht deduciren wollen, daß die ganze polizeiliche Verwaltung schlecht sei — aber die begangenen Fehler soll die Regierung nicht vertuschen, sondern zum Ausgang von Verbesserungen machen.

Die Debatte wird geschlossen. Vor der Abstimmung zieht Abg. Brömel seinen Antrag zurück. — Der Titel wird genehmigt.

Beim Titel „Eigene Einnahmen der **Strafanstalten**" bittet

Abg. **Wamhoff** (nat.-lib.), die Strafgefangenen mehr als bisher bei Landesmeliorationsarbeiten zu verwenden. Dadurch werden auch die Klagen der Handwerker aufhören, daß die Gefangenenarbeit ihnen Concurrenz mache.

Geh. Rath **Krohne** weist darauf hin, daß die Regierung dahin strebe, die Concurrenz, die die Gefangenenarbeit den freien Arbeitern mache, möglichst zu beseitigen; nach Möglichkeit werden Gefangene zu Arbeiten für den Staat, namentlich zu Meliorationsarbeiten verwendet.

Abg. **Rickert**: Die Mittheilungen des Regierungscommissars sind immerhin erfreulich, aber die Beschäftigung von 1000 Gefangenen bei landwirthschaftlichen Meliorationen ist immerhin im Verhältniß zu der Gesammtzahl der Gefangenen noch recht gering. Nachdem die Deportation in die Colonien sich als unausführbar erwiesen hat, bleibt kein anderes Mittel, um die Concurrenz der Gefangenenarbeit gegenüber unserem Handwerk zu beseitigen, und das muß im Interesse des Handwerkes geschehen — als umfangreichere landwirthschaftliche Beschäftigung, auch wenn das mehr Kosten aus der Kasse vorläufig in Anspruch nehmen sollte. Für die Dauer wird dies Geld segensreich wirken. Die landwirthschaftliche Beschäftigung wird auch moralisch auf die Gefangenen einwirken. Man verlange von uns die Mittel, wir werden sie gern bewilligen. (Bravo links.)

Geh. Oberregierungsrath **Krohne** legt die Gegengründe dar, aus denen die Freiheit des Gefangenen in der ersten Zeit so intensiv beschränkt werden müsse, daß er merke, die Hand des Staates sei über ihm.

Beim Ausgabetitel „Besoldung des Ministers" befürwortet Abg. **v. Köller** (cons.) Einschränkung des Schreibwesens in der Verwaltung. Für Abschaffung der Weitschweifigkeiten des Curialstils sei bereits gesorgt; aber auch die Zahl der Briefnummern und Verfügungen müsse vermindert werden. Den jungen Regierungsbeamten müsse statt des Bureaudienstes die Kenntniß des praktischen Lebens mehr erschlossen werden. Das 20. Jahrhundert werde keinen Werth darauf legen, daß sie schöne Regierungsverfügungen schreiben könnten, sondern darauf, daß sie die Verhältnisse der Arbeit und der Arbeiter in Stadt und Land genau kennten.

Abg. **Eckels** (nat.-lib.) bringt die Vorgänge im Hildesheimer Wahlkreise zur Sprache.

Minister Frhr. **v. d. Recke** erwidert, daß die drei Landräthe, welche ihren Namen unter einen Wahlaufruf gesetzt, rectificirt worden seien.

Abg. **v. Jazdzewski** (Pole) ersucht, den Landräthen auch die Betheiligung an der Agitation gegen die Polen zu untersagen, und beschwert sich, daß diese vergewaltigt würden.

Minister Frhr. **v. d. Recke** bestreitet in Widerlegung des Vorredners, daß die verfassungsmäßigen Rechte der Staatsbürger in der Provinz Posen nicht geachtet würden, und daß er irgend welche geheime Verfügung, die dem entgegenstehe, erlassen habe.

Schluß 4½ Uhr.

Danzig, 18. Februar.

* **[Unfall-Schiedsgericht.]** In der unter dem Vorsitz des Herrn Reg.-Assessors v. Heyking gestern abgehaltenen Sitzung des Schiedsgerichts für die Section I. der **Norddeutschen Holz-Berufsgenossenschaft** standen 12 Unfallstreitsachen zur Verhandlung. In 2 Fällen wurde die Genossenschaft zur Zahlung einer höheren Rente verurtheilt, in 7 Fällen erfolgte Klageabweisung, und zwar in 2 Fällen wegen Fristversäumniß und in 5 Fällen, weil die Anträge auf Erhöhung der Rente unbegründet waren. In 3 Fällen beschloß das Schiedsgericht Beweiserhebung.

* **[Polnischer wissenschaftlicher Verein.]** Nach polnischen Blättern macht der polnische wissenschaftliche Verein für Westpreußen große Fortschritte. Während der Verein noch vor einem Jahre wenig über 100 Mitglieder gezählt habe, zähle er heute bereits nahezu 300. Die Thätigkeit des Vereins bezweckt in erster Linie die Herausgabe von historischen Jahrbüchern für die Provinz Westpreußen. Im nächsten Jahre wird der Verein eine Geschichte des heutigen Westpreußens in polnischer Sprache erscheinen lassen.

* **[Personalien bei der Eisenbahn.]** Pensionirt sind: die Stationsassistenten **Braunschmidt** in Danzig und **Weber** in Marienwerder, die Locomotivführer **Butzke** in Dirschau und **Wedell** in Konitz. Versetzt ist der technische Bureauaspirant **Dietz** von Danzig nach Bütow.

Dem Telegraphisten **Chall** in Dt. Eylau und dem Weichensteller **Lückfeldt** in Hebron-Damnitz ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* **[Personalien bei der Bauverwaltung.]** Versetzt sind: Der Kreisbauinspector Baurath **Jahn** von Liegnitz nach Eisleben und der Wasserbauinspector **Dobisch** von Culm nach Marienburg.

* **[Patente.]** Auf einen Metall-Panzer ist von Wilhelm **Schalkau** in Mittelhufen bei Königsberg ein Patent angemeldet worden.

* **[Städtisches Leihamt.]** Nach dem der heutigen Kassenrevision vorliegenden Abschlusse pro Februar cr. betrug der Bestand

			Mk.
pro Januar d. J. . .	22 022	Pfänder beliehen mit	165 063
Während d. laufenden Monats sind hinzugekommen . .	4 747	„ „ „	29 270
Sind zusammen . .	26 769	Pfänder beliehen mit	194 333
Davon sind in dieser Zeit ausgelöst resp. durch Auction verkauft	4 199	„ „ „	27 298
so daß im Bestande verblieben	22 570	Pfänder beliehen mit	167 135

Das Leihamt haben somit in diesem Monat im ganzen 8946 Personen aufgesucht.

Aus der Provinz.

♂ **Neustadt**, 17. Febr. Der **Haupt-Etat der Stadt** Neustadt pro 1898/99 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 72 500 Mk. (gegen 76 700 Mk. im vorigen Jahr). Der von der Commune zur Volksschule zu leistende Zuschuß beträgt 15 562 Mk., der von der Staatskasse zu zahlende Zuschuß 7600 Mk. An directer Gemeindesteuer sollen aufkommen 58 200 Mk. (45 850 im Vorjahr), an Kreiscommunalabgaben sind 20 000 Mk. eingestellt. Das angegebene Mehr ist größtentheils auf die nach dem Lehrerbesoldungsgesetz erfolgte Aufbesserung der Lehrer- und Lehrerinnen-Gehälter zurück-

Feuilleton.

Ein Erforscher Centralasiens.

Nachdem es in den letzten Jahren gelungen ist, Licht in das Dunkel von Centralafrika zu bringen, sind es nur noch die Gelände des inneren Asiens, deren Kartirung die ominösen weißen Flecke am zahlreichsten und am umfangreichsten aufweist. Das ist eigentlich zu verwundern, denn diese Ländergebiete stehen schon seit uralten Zeiten mit Europa in Verbindung. Die fromme Legende weiß zu erzählen, daß der Apostel Thomas in jenem Gebiet das Evangelium ausgebreitet habe, der kühne venetianische Reisende Marco Polo hat in den Jahren von 1271—95 jene Gegenden bereist und darüber Berichte erstattet, die nach den Resultaten der neueren Forschungen gewissenhaft abgefaßt sind, und von der scharfen Beobachtungsgabe des hochbegabten Mannes Zeugniß ablegen. In jenen Landen schließlich ist der Sitz des geheimnißvollen Dalai Lama, dessen Existenz seit Jahrhunderten einen großen Reiz auf die europäische Phantasie ausgeübt hat.

Der Vortrag, den gestern Abend Herr **Dr. Sven Hedin** im Schützenhaussaale hielt, hat uns die Antwort auf jene Frage gegeben. Was wir von den Beschwerlichkeiten der Reisen im centralafrikanischen Urwald gelesen haben, was uns über die Entbehrungen und Leiden der Nordpolfahrer berichtet ist, das alles verschwindet gegen die Mühseligkeiten und Plagen, die ein Reisender in den gefährlichen Sandwüsten von Ost-Turkestan zu erdulden hat. Herr Dr. Sven Hedin, welcher in den Jahren von 1893—1895 seine Reisen unternommen hat, deren Bedeutung wir schon genügend hervorgehoben haben, ist allerdings der Mann, der derartiges Ungemach, ohne Schaden an Leib und Seele zu erleiden, zu überwinden im Stande ist. Er ist, wie so viele berühmte Forscher, von mittelgroßer Figur und macht auf den ersten Augenblick durchaus nicht den Eindruck eines außergewöhnlich starken Mannes, jedenfalls würde er neben einem unserer „stärksten Männer" keine besonders glänzende Rolle spielen, aber die Elasticität seiner Bewegungen, das Ebenmaß seines schlanken Körpers legen Zeugniß ab, daß dieser Mann mit einer Zähigkeit ausgerüstet ist, die vieles überwindet, an welchem ein Stärkerer zu Grunde geht. Der scharfe Blick seiner Augen, die kühn geschnittenen, von Wind und Wetter gebräunten Gesichtszüge verrathen eine außerordentliche Energie, und somit vereinigt Sven Hedin alles, was für einen großen Forschungsreisenden an körperlichen und geistigen Gaben unentbehrlich scheint. Sein Vortrag war fließend; trotzdem er den Ausländer durch fremdländischen Accent und durch gelegentlichen unrichtigen Gebrauch eines unserer verzwickten Zeitwörter markirte, so sprach er doch ohne Stocken in gewählten Perioden und trug seine Erzählungen mit sonorer Stimme so musterhaft deutlich vor, daß seinem Vortrag leichter zu folgen war, wie dem manches deutschen Gelehrten. Der Forscher bemühte sich sichtlich, von jeder Effecthascherei, die mitunter kaum zu vermeiden war, Abstand zu nehmen. Er erzählte seine Erlebnisse schlicht, aber gerade diese Schlichtheit hinterließ einen bedeutenden Eindruck. Man fühlte, der Mann hat das, was er hier vorträgt, auch wirklich erlebt, und auch darin unterschied er sich sehr zu seinem Vortheil von so mancher Berühmtheit, die sich in den letzten Jahren in Europa hat feiern lassen. Ein trockener Humor, der häufig sich geltend machte, verlieh seinen Ausführungen einen eigenartigen Reiz, und wurde von den Zuhörern, die in so großer Menge erschienen waren, daß sie der große Saal und die Logen kaum zu fassen vermochten, mit fröhlichem Verständniß aufgenommen.

Rechts und links von der Leinwandtafel, auf welcher die zur Illustration des Vortrages dienenden Lichtbilder sichtbar wurden, hatte Dr. Hedin Karten angebracht, welche seine Reise im allgemeinen und seine Forschungszüge in der Wüste Takla Makan im besonderen darstellten. Er begann seinen Vortrag mit einer Darlegung der Reisen, welche er im Laufe der oben angeführten Zeit zurückgelegt hat. Da wir über dieselben und ihre Bedeutung bereits eingehend in unserer Zeitung berichtet haben, können wir uns hier darauf beschränken, recapitulirend zu erwähnen, daß Sven Hedin von Norden kommend in Ost-Turkestan anlangte und dort von Kaschgar aus Vorstöße in die unerforschten Regionen unternahm. Später richtete er seinen Weg nach Osten und wanderte quer durch China bis Peking. Von der chinesischen Hauptstadt aus ging seine Reiseroute nach Norden und auf dem Wege über Sibirien traf er im vorigen Jahre wieder in Europa ein.

Es ist hauptsächlich der entsetzliche Mangel an Wasser, welcher das Reisen in jenen ausgedehnten Sandwüsten für Thiere und Menschen so beschwerlich und verhängnißvoll macht. Wir haben schon ein Erlebniß Sven Hedins aus der Takla Makanwüste mitgetheilt, in welcher der kühne Forscher nur mit Mühe dem Verdursten entgangen ist. Er erzählte gestern diese Episode, welche in das Jahr 1895 fällt, ausführlicher. Man konnte es dem tapferen Reisenden nachfühlen, welche Empfindung er gehabt haben muß, als er endlich am Flußbett des Chotan-Darja angekommen war und nun entdecken mußte, daß der Fluß versiegt und sein Bett wasserlos war.

Die üblichen Plagen, welche jeden Reisenden treffen, blieben auch Sven Hedin nicht erspart. Bald kommt ihm sein Gepäck abhanden, und als er es wieder bekommt, fehlen die Glasplatten des Photographenapparates, welche die Eingeborenen mit ihrem praktischen Sinn zu Fenstern benutzt hatten, bald entlaufen ihm seine Bedienten, doch er weiß die Flüchtigen zu erreichen, und ihnen ihren Raub, den sie auf der Flucht mitgenommen hatten, wieder zu entreißen, bald kommt er zu Einwohnern, deren Sprache weder er noch einer seiner Begleiter versteht. Mit frischem Humor beschrieb er, wie es ihm einst gelungen war, mit einer alten Mongolenfrau einen Hammelkauf abzuschließen, und manchem alten Soldaten, der dem Vortrag lauschte, kam dabei in das Gedächtniß zurück, daß auch in Frankreich derartige Dolmetscherkünste mit demselben Erfolg und denselben Mitteln häufig genug in Anwendung gebracht wurden.

Was die Fauna der von ihm bereisten Länder betrifft, so ging aus der Schilderung hervor, daß er mit seinen Leuten auf Wildkameele gestoßen ist und mehrere derselben zur Strecke gebracht hat. Man könnte kaum ein beredteres Zeugniß für die Unwirthlichkeit des Landes anführen als gerade diesen Umstand; denn man muß sich ins Gedächtniß rufen, daß in Afrika in den Sandwüsten der Sahara Kameele in wildem Zustande schon längst nicht mehr existiren, während sie in Ost-Turkestan noch vorkommen und als jagdbare Thiere betrachtet werden. Weiter traf er auf eine Reihe der gewaltigen Jaks, von denen er einige erlegte. Sven Hedin hob die Lebenszähigkeit dieses gewaltigen Bergstieres hervor und bestätigte hiermit die Erzählung des russischen Forschers Prshewalski, der im Pamirgebiet diese stattlichen Thiere mit Eifer und Erfolg gejagt hat. Ferner stieß Sven Hedin auf das flüchtige Wildpferd, den Kulan, der nach neueren Forschungen zu den Stammvätern unseres zahmen Pferdes gerechnet wird. Ueberhaupt traf der Reisende vielfach auf Spuren uralter und hoch entwickelter Cultur. Wiederholt fand er die Ruinen zerstörter Städte, und in seinen Lichtbildern zeigte er eine Reihe von Wandmalereien, die von einer tüchtigen Technik Beweis ablegten. Nicht minder bedeutend sind aber seine geographischen Entdeckungen gewesen. Dieselben lassen sich nicht in den kurzen Rahmen eines Vortrags nach Gebühr erläutern, doch werden sie nach der Bearbeitung des von dem Forscher gesammelten Materials sich zweifellos als sehr bedeutend erweisen. Auf eine interessante Entdeckung müssen wir doch noch hinweisen, das ist das Auffinden des wandernden Sees, welcher unter dem Namen Lob-nor auf unseren Karten verzeichnet ist. Der Forscher konnte auf das genaueste feststellen, daß dieser See von Osten nach Westen zu wandert, es ging dies deutlich aus dem Absterben der Pappelwälder und den Sanddünen der ehemaligen Ufer hervor.

Den Vortrag des Herrn Hedin erläuterten zahlreiche Lichtbilder, welche nicht allein landschaftliche Gelände, sondern auch Exemplare der Thierwelt und Porträts der Einwohner in den verschiedensten Lebensaltern sowie ihrer Wohnungen und ihres Hausgeräths darstellten. Dadurch gewannen die Ausführungen noch ein ganz besonderes Leben, zumal da der Vortragende es sich angelegen sein ließ, die von ihm vorgeführten Bilder speciell zu erläutern. Mit großer Spannung folgten deshalb die Zuhörer den interessanten Darlegungen und spendeten dem Redner nach Beendigung seines zweistündigen Vortrages rauschenden Beifall. Wie groß der Zudrang zu dem Vortrage war, geht aus dem Umstande recht deutlich hervor, daß schon gestern Nachmittag alle verfügbaren Karten verausgabt waren und daß die Straßenbahn Extrawagen zur Beförderung des Publikums nach dem Schützenhause einstellen mußte.

zuführen. — Der Rittergutsbesitzer Billnow in Gohra hat neuerdings an den Forstfiscus eine größere **Waldfläche** für den Preis von 150 000 Mk. **verkauft.** Auch von den Gütern Bohlschau und Schloß Platen hat der Fiscus mehrere Waldparzellen, wie es heißt, behufs Gründung eines neuen Forstreviers, erworben.

Δ **Zoppot**, 17. Febr. Der Voranschlag für den **Haushalt hiesiger Landgemeinde pro 1898/99,** welcher jetzt den Mitgliedern der Gemeinde-Vertretung gedruckt zugegangen ist, schließt in seinen einzelnen Kapiteln wie folgt ab:

	Einnahme. Mk.	Ausgabe. Mk.
I. Allgemeine Verwaltung	2 670,28	27 300,00
II. Zinsen, Renten, Pachtgelder, Verwaltung des Gemeindehauses und des Marktplatzes	3 654,00	3 937,08
III. Verwaltung d. Kurhauses, der Badeanstalten und des Kurhausfonds	120 650,00	112 962,95
IV. Verwaltung d. Gasanstalt	7 158,00	7 512,50
V. Verwaltung der Wasserleitung	10 480,00	6 114,90
VI. Verwaltung der Wege, Brücken etc.	400,00	14 238,00
VII. Verwaltung des Feuerlöschwesens und der Polizei	1 870,00	3 621,00
VIII. Schulverwaltung . . .	5 300,00	27 888,00
IX. Armenverwaltung . . .	300,00	8 880,00
X. Kirchhofsverwaltung . .	400.00	400,00
XI. Gemeindesteuern . . .	122 494,00	48 000,00
XII. Schlachthausverwaltung	23 000,00	23 000,00
XIII. Canalisation	19 500,00	32 200,00
XIV. Insgemein	—	1 872,33
Summa		317 876,76
Der Etat pro 1897/98 schließt ab auf .		251 535,40
Der neue Voranschlag ist also höher um .		66 341,36

Wenn gegenüber dieser bedeutenden Erhöhung der Schlußsumme gleichwohl die Gemeindesteuern in ihren Procentsätzen gegen das Vorjahr nicht erhöht sind, so erscheint auf den ersten Blick die Finanzlage der Gemeinde als eine recht günstige. Leider schwindet dieser gute Eindruck, wenn man die einzelnen Ansätze einer näheren Prüfung unterzieht. Die Einnahmen aus den kalten und warmen Bädern ist von 36 000 auf 40 000 Mk., also um 4000 Mk. erhöht worden. Worauf sich diese Erhöhung gründet, ist aus der Vorlage nicht zu entnehmen, da bedauerlicherweise dieselbe bei keiner Einnahme- oder Ausgabe-Position, die ihrem Betrage nach nicht feststeht, eine Erläuterung oder Begründung enthält. Als in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung auf diesen Mangel von einem Mitgliede der Versammlung hingewiesen wurde, erging von Seiten des Herrn Gemeindevorstehers die Antwort, die Form des Etats entspreche dem in der Anweisung zur Ausführung des Communalabgabengesetzes enthaltenen Formular. Das ist freilich richtig. Indeß ist es bei der Staats-Verwaltung und bei allen größeren Gemeinde-Verwaltungen, zu denen Zoppot bei einem Kassenumsatz von mehr als 300 000 Mk. gerechnet werden darf, üblich, daß bei nicht feststehenden Einnahmen und Ausgaben die Ansätze durch Beifügung einer dreijährigen Durchschnittsberechnung oder durch sonstige Erläuterungen in der Rubrik „Bemerkungen" näher begründet werden. Dies ist auch früher bei dem hiesigen Etat geschehen. Bei dem Kurtaxfonds ist die Einnahme an Kurtaxe von 27 000 auf 40 000 Mk. erhöht worden. Bekanntlich ist beschlossen, behufs Deckung eines Theiles der Kosten der Canalisation die Kurtaxe um ein Drittel zu erhöhen. Im Vorjahre waren an Kurtaxe ausgeworfen 27 000 Mk., dazu ein Drittel mit 9000 Mk. giebt 36 000 Mk.; angesetzt sind aber 40 000 Mk.; daß die Verlängerung der Saison eine Mehreinnahme von 4000 Mk. bringen sollte, erscheint sehr fraglich. Auffallend ist es, daß die Einnahme für Leuchtgas um 1000 Mk. höher angesetzt ist, wie im Vorjahre, da allgemein die Ansicht herrscht, daß in Folge der elektrischen Centrale der Gasverbrauch erheblich zurückgegangen sei und noch weiter zurückgehen wird. Trotz dieser Erhöhung weist das Kapitel der Gasanstalt ein Deficit von 400 Mk. auf. Ob der zur Deckung der Kreissteuern eingestellte Betrag von 47 000 Mk. ausreichen wird, ist zweifelhaft. Das Kapitel des Schlachthauses enthält bei den Schlachthausgebühren eine Erhöhung von 15 020 Mk. auf 20 890 Mk., also von 5870 Mk. Wodurch diese Steigerung des Ansatzes gerechtfertigt wird, ist nicht angegeben. Daß bei der Ausgabe Kapitel XIV. zu unvorhergesehenen Ausgaben zur Verfügung der Gemeinde-Vertretung, Insgemein und zur Abrundung die ausgeworfenen 1872,33 Mk. ganz ungenügend sind und um mindestens 10 000 Mk. erhöht werden müssen, ist schon an anderer Stelle in dieser Zeitung erörtert worden. Bei strenger Prüfung und vorsichtiger Veranlagung der vorstehend besprochenen Positionen dürfte sich ein Deficit von circa 20 000 Mk. ergeben, zu dessen Deckung ein Betriebskapital für die Gemeindekasse **weder vorhanden** ist, noch in Aussicht steht.

Ω **Berent**, 17. Febr. Den Executor a. D. Raddatz'schen Eheleuten hierselbst ist aus Anlaß ihrer **goldenen Hochzeit** seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Danzig ein Gnadengeschenk von 30 Mk. übermittelt worden. — Von der Errichtung **einer gewerblichen Fortbildungsschule** hierselbst soll vorläufig **Abstand** genommen werden.

Ω **Christburg**, 17. Febr. Heute hielt der hiesige **Vorschuß-Verein** seine Jahresversammlung ab. Der Verein zählt 185 Mitglieder, welche ein Guthaben von 27 756 Mk. haben. Diesem Guthaben wurden 991 Mk. Dividende zugeschrieben. Der Reservefonds beträgt 2413 Mk. Die Geschäftsschulden betrugen 125 068 Mk. Die ausstehenden Forderungen betrugen 145 612 Mk., neu gewährt wurden 671 844 Mk., hiervon sind zurückerstattet worden 650 359 Mk., so daß noch ausstehen 167 137 Mk. Der Reingewinn betrug 1766 Mk. Hiervon wurden 568 Mk. dem Reservefonds überwiesen, und 1189 Mk. als 5 **Proc. Dividende** den Mitgliedern gewährt.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffs-Nachrichten.

Marseille, 17. Febr. (Tel.) Die Zahl der bei dem Untergang des Packetboots **„Flachat" Verunglückten** wird **gegen 100 geschätzt**, darunter 49 Passagiere. Unter den Verunglückten befindet sich kein Deutscher.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 18. Febr. Inländisch 25 Waggons: 2 Gerste, 1 Hafer, 10 Roggen, 12 Weizen. Ausländisch 21 Waggons: 1 Erbsen, 1 Gerste, 1 Kleesaat, 13 Kleie, 1 Oelkuchen, 4 Weizen.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 17. Febr. Getreidemarkt. Weizen loco steigend, holsteinischer loco 182—192. — Roggen steigend, mecklenburger loco 140 bis 150, russ. loco fest, 110. — Mais 98. — Hafer steigend. — Gerste fester. — Rüböl ruhig, loco 53,00. — Spiritus fest, per Februar 22, per Februar-März 22, per März-April 21⅜, per April-Mai 21. — Kaffee behauptet, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum fester. Standard white loco 4,85 Br. — Sturm.

Wien, 17. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕ % Papierr. 102,55, do. Silberr. 102,45, do. Goldr. 122,65, do. Kronenr. 102,80, ungar. Goldr. 121,60, do. Kronen-Anleihe 99,50, österr. 60 Loose 143,75, türk. Loose 58,50, Länderbank 217,00, österr. Creditb. 363,60, Unionsbank 302,50, ungarische Creditbank 383,00, Wiener Bankverein 264,25, böhmische Nordbahn 262,00, Buschtiehrader 571,50, Elbethalbahn 263,00, Ferd. Nordbahn 3455, österr. Staatsbahn 339,10, Lemberg-Czernowitz 291,50, Lombarden 80,25, Nordwestbahn 249,00, Pardubitzer 211,50, Alp.-Montan 148,40, Tabak-Act. 135,00, Amsterdam 99,55, Deutsche Plätze 58,78, Londoner Wechsel 120,15, Pariser Wechsel 47,60, Napoleons 9,53, Marknoten 58,78, russ. Banknoten 1,27¼, bulgar. (1892) 112,50, Brüxer 275,00, Tramway 512,00.

Wien, 17. Febr. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,91 Gd., 11,92 Br. — Roggen per Frühjahr 8,93 Gd., 8,95 Br. — Mais per Mai-Juni 5,63 Gd., 5,64 Br. — Hafer per Frühjahr 6,85 Gd., 6,87 Br.

Pest, 17. Febr. **Productenmarkt.** Weizen loco fest, per Frühjahr 12,06 Gd., 12,07 Br., per September 9,30 Gd., 9,32 Br. Roggen per Frühjahr 8,68 Gd., 8,70 Br. Hafer per Frühjahr 6,52 Gd., 6,54 Br. Mais per Mai-Juni 5,35 Gd., 5,36 Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 17. Febr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, do. per März 232, per Mai 227. — Roggen loco auf Termine behauptet, per März 139, per Mai 135, per Oktober 128.

Antwerpen, 17. Febr. (Getreidemarkt.) Weizen steigend. Roggen ruhig. Hafer steigend. Gerste steigend.

Paris, 17. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Febr. 29,35, per März 29,10, per März-Juni 28,80, per Mai-Aug. 27,95. — Roggen ruhig, per Febr. 17,35, per Mai-August 17,00. — Mehl behpt., per Febr. 62,40, per März 62,15, per März-Juni 61,30, per Mai-August 59,90. — Rüböl ruhig, per Februar 52,75, per März 52,75, per Mai-August 53,50, per Sept.-Dezbr. 53,50. — Spiritus ruhig, per Februar 44,75, per März 44,25, per Mai-August 43,00, per Sept.-Dezbr. 39,75. — Wetter: Schön.

Paris, 17. Febr. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,72, 5% italien. Rente 94,57, 3½% russ. Anl. 102,00, 3% Russen 96 97,50, 4% span. äußere Anleihe 61½, convert. Türken 22,65, Türken-Loose 111,00, 4% türk. Priorit.-Obl. 90 473,00, türkischer Tabak 284,00, 4% ungar. Goldrente 103,37, Meridionalbahn 681,00, Banque de France 3515,00, Banque de Paris 938, B. Ottomane 561, Credit Lyonn. 831, Debeers 773, Rio Tinto-Actien 730, Robinson-Actien 218,50, Suezkanal-Actien 3432, Privatdiscont 1⅞, Wechsel Amsterdam kurz 207,37, Wechsel auf deutsche Plätze 122 11/16, Wechsel auf Italien 4⅞, Wechsel London kurz 25,25, Cheques auf London 25,27, do. Madrid kurz 371,00, Cheques a. Wien kurz 208,00, Huanchaca 43,00.

London, 17. Febr. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 17. Febr. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Consf. 112¾, italienische 5% Rente 93⅛, Lombarden 7¾, 4% 89er Russen 2. Serie 104¼, convert. Türken 22¼, öster. Goldr. 102⅝, 4% ungar. Goldr. 101¾, 4% Spanier 61⅛, 3½% Aegypter 104¼, 4% unif. Aegypter 108½, 4¼% Trib.-Anl. 109¾, 6% consol. Mexikaner 98¾, Neue 93, Mexikaner 98⅜, Ottoman-Bank 12⅜, de Beers neue 30¼, Rio Tinto neue 28⅞, 3½% Rupees 63⅝, 6% fund. argent. Anl. 90⅞, 5% argent. Goldanleihe 91⅞, 4½% äuß. Argentin. 68, 3% Reichs-Anleihe 96¾, griechische 81. Anleihe 38½, do. 87. Monopol-Anleihe 41¼, 4% Griechen 1889 31, bras. 89er Anleihe 60, Platzdiscont 2¾, Silber 25 13/16, 4% Chinesen 100⅞, Canada-Pacific 89⅞, Central-Pacific 14¼, Denver Rio Pref. 52¼, Louisville und Nashville 60⅝, Chicago Milwaukee 97½, Norf. West Pref. neue 54½, North. Pac. 67¾, Newy. Ontario 17⅝, Union Pacific 34⅜, Anatolier 95¾, Anaconda 5⅜, Incandescent (neue) 2½. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,62, Wien 12,16, Paris 25,41, Petersburg 25 1/16.

Chicago, 16. Febr. Weizen eröffnete fest und ging im Preise höher während des ganzen Börsenverlaufs auf Käufe anläßlich knapper Platzvorräthe bei unbedeutendem Angebot und in Folge Manövers einer Clique. Schluß stramm.

Mais befestigte sich im Verlaufe entsprechend der Festigkeit des Weizens, später ging Steigerung theilweise verloren auf Verkäufe für Rechnung des Inlands. Der Schluß war jedoch wieder fest.

Chicago, 16. Febr. Nachbörse. Weizen per Mai 2¾ c. höher.

Newyork, 16. Febr. Nachbörse. Weizen per Mai 1 c. höher.

Newyork, 17. Febr. Wechsel auf London i. G. ,83, Rother Weizen loco 1,07⅛, per Februar 1,10, per Mai 1,01⅛, per Juli 0,94¼, Nachbörse ⅛ niedriger. — Mehl loco 4,10. — Mais per Februar —. — Zucker 3 23/32.

Productenmärkte.

Königsberg, 17. Febr. (Hugo Perski.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 745 Gr. 190 M, 735 Gr. 186 M, 754 Gr. etwas bezogen 187,50 M bez., rother 759 Gr. 190 M, 738 Gr. Auswuchs blauspitzig 173 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 735 Gr. und 744 Gr. 132 M, 708 Gr. bis 714 Gr. 131,50 M, 696 Gr. bis 714 Gr. 131 M, 654 Gr. naß Auswuchs 125 M, 684 Gr. vom Boden Auswuchs 127 M, 702 Gr. bis 708 Gr. vom Boden 129 M, 708 Gr. und 726 Gr. von der Fuhre 131 M per 714 Gr. bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. 79,50 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 127, 128,50, 132 M, leichter 124 M, blausp. 120 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. Victoria- russ. kleine mit Käfern 127 M bez., weiße russ. wach 114,50 M bez., grüne russ. Victoria- 130 M bez., Futter- grüne 115 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferdewach 120 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 118 M, fein 122,50 M mittelgroße 126 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. kleine 130 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. dünn russ. 74 M, mittel russ. 78 M, bez. 73 M grob russ. 78, 79 Schalen 81 M bez. — **Kleesaat** roth russ. 30, 32, 34, 36 M, bessere 37, 37,25 37,50, 38 M, gering 22 M per 50 Kilogr. bez.

Kaffee.

Hamburg 17. Febr. **Kaffee.** (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März 30,50, per Mai 31,00, per Sept. 31,75, per Dez. 32,25.

Amsterdam, 17. Febr. Java-Kaffee good ordinary 34,00.

Havre, 17. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per März 37,25, per Mai 37,50, per Septbr. 38,25. Behauptet.

Zucker.

Magdeburg, 17. Febr. Kornzucker excl. 88 % Rendem. 10,00—10,35. Nachproducte excl. 75 % Rend. 7,50—7,90. Stetig. Brodraffinade I. 23,25. Brodraffinade II. 23,00 Gem. Raffinade mit Faß 23,00—23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,62½—22,75. Ruhig, stetig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 9,32½ bez. und Br., per März 9,32½ Gd., 9,35 Br., per April 9,40 Gd., 9,45 Br., per Mai 9,50 bez. 9,52½ Br., per Oktbr.-Dezbr. 9,55 Gd., 9,57½ Br. Stetig.

Hamburg, 17. Febr. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Febr. 9,30, per März 9,35, per April 9,40, per Mai 9,50, per Juli 9,65, per Okt. 9,55. Stetig.

Fettwaaren.

Bremen, 17. Febr. Schmalz. Fest. Wilcox 28½ Pf., Armour shield 28¾ Pf., Cudahy 29½ Pf., Choice Grocery 29½ Pf., White label 29¾ Pf. — Speck. Sehr fest. Short clear middl. loco 29 Pf.

Antwerpen, 16. Febr. Schmalz fest, 64,50, März 65,00, Mai 67,00, Juni 67,50. — Speck fest, Backs 68—77 M, Short middles 74 M, März 75 M. — Terpentinöl unveränd., 64,00 M, März-Mai 64,50 M, span. 62,25 M.

Spiritus.

Berlin, 17. Febr. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) — M

Loco ohne Faß (70er) 43,00 M bez. (+ 0,70 M.)

Zugeführt waren — Liter 50er.

" " 50 000 " 70er.

Stettin, 17. Febr. Spiritus loco 42,20 M bez.

Petroleum.

Bremen, 17. Febr. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Loco 4,95 Br.

Antwerpen, 17. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14 bez. u. Br., per Febr. 14 Br., per März-April 14 Br. Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 17. Febr. Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco 31¾ Pf.

Liverpool, 17. Febr. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Speculation und Export 500 B. Ruhig. Middl. amerik. Lieferungen: Stetig. Februar-März 3 18/64 Käuferpreis, März-April 3 18/64 do., April-Mai 3 18/64—3 19/64 Verkäuferpreis, Mai-Juni 3 18/64 bis 3 19/64 Käuferpreis, Juni-Juli 3 19/64 do., Juli-August 3 19/64 bis 3 20/64 do., August-September 3 20/64 Verkäuferpreis, Septbr.-Oktober 3 20/64 Käuferpreis, Oktober-Novbr. 3 20/64—3 21/64 Verkäuferpreis, November-Dezbr. 3 20/64 d. Käuferpreis.

Eisen.

Glasgow, 17. Febr. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh. 8½ d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 6½ d.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 17. Februar. **Wind: NW.**

Gesegelt: Diana (SD.), Weißenhorn, Bremen und Brake, Güter und Holz. — Lotte (SD.), Bialke, Antwerpen, Güter. — Hela (SD.), Lindner, Drontheim, Getreide. — Fortuna (SD.), Bruns, Köln, Güter.

18. Februar. Wind: S.

Angekommen: Jolantha (SD.), Paaske, Hamburg (via Kopenhagen), Güter. — Minna (SD.), Schindler, Gent, Phosphat.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 17. Febr.

Wasserstand: 1,16 Meter über 0.

Wind W. — Wetter: trübe und mild.

Berliner Fondsbörse vom 16. Februar.

Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Haltung bei mäßigen Umsätzen für heimische solide Anlagen; Reichsanleihen und Consols wenig verändert. Fremde Fonds behauptet; Italiener fester. Der Privatdiscont wurde mit 2½ Procent notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien und österreichische Bahnen etwas abgeschwächt und ruhig; italienische Bahnen fest. Inländische Eisenbahn-Actien fest und ruhig. Bankactien in den Cassawerthen ziemlich fest. Industriepapiere wenig verändert und ruhig, vereinzelt fester und lebhafter; Montanwerthe nachgebend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	104.00
do. do.	3½	104.00
do. do.	3	97.40
Consolidirte Anleihe	3½	103.90
do. do.	3½	103.90
do. do.	3	98.10
Staats-Schuldscheine.	3½	100.40
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	100.60
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	100,60
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe.	3½	100.60
Pommersche Pfandbr.	3½	101,10
Posensche neue Pfdbr.	4	102.90
do. do.	3½	100.60
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	101,00
do. neue Pfandbr.	3½	100.60
Westpreuß. Pfandbriefe	3	93,00
Posensche Rentenbriefe	4	104,25
Preußische do. .	4	104,00
do. do. .	3½	—

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . .	4	104,00
do. Papier-Rente	4⅕	102,30
do. do.	4⅕	102,40
do. Silber-Rente	4⅕	102,30
Ungar. Staats-Silber	4½	101,50
do. Eisenb.-Anleihe	4½	—
do. Gold-Rente .	4	103,40
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	103,90
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient-Anleihe	5	—
do. 3. Orient-Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig. . .	4	—
do. 5. Anl. Stiegl. .	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	—
Poln. Pfandbriefe . .	4½	100.80
Italienische Rente . .	4	94,60
do. neue, steuerfr.	4	94,25
do. am. S. 3 u. 4. 20 % St.	4	94,10
Pester Commerz. Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	101,25
Rumänische 4 % Rente	4	94,90
Rum. amortis. 1894	4	94.50
Türk. Admin.-Anleihe	5	96,60
Türk. conv. 1 % Anl. La. D	1	22,30
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	93,70
do. Rente . .	4	63,10
do. neue Rente .	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	36,50
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	99,80
do. Eisenb. St.-Anl.	5	96.50
Röm. II.-VIII. Ser. (gar.)	4	95.30
Römische Stadt-Oblig.	4	95.40
Argentinische Anleihe	fr.	79,75
Buenos Ayres Provinz.	fr.	46,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103.20
do. do.	3½	99,00
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	99,80
Hamb. Hypothek.-Bank	4	—
do. do.	3½	98.20
do. unkündb. b. 1900	4	101.00
do. do. b. 1905	3½	99.75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,80
do. do. neue	4	—
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr-	4	100,10
do. IV. Ser. unk. v. 1903	4	101,90
Pm. Hyp.-Pfdbr. neugar.	4	—
III, IV Em.	4	—
V., VI. Em.	4	100.50
VII., VIII. Em.	4	102.00
IX. u. X. bis 1906 unk.	4	103,25
II. u. III. bis 1906 unk.	3½	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	116.10
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	101.10
do. do. 1886/89	3½	98,90
do. 1894 unk. v. 1900	3½	98,90
do. Comm.-Obl.	3½	98,60
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVII.	4	101,00
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	103,30
P. Hyp.-A.-B. XIII.-XIV.	3½	99,00
P. Hyp. A.-B. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	99.80
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	—
do. do. do.	3½	98,25
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	89,75
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	87,10
do. do. (100)	4	81,60
do. unkündb. b. 1905	5½	—
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	3½	105.75
Russ. Central- do.	4	122,25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	145,00
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	27,20
Baier. Präm.-Anleihe	4	164,90
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	110,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	121,75
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	132,60
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	138,70
Lübecker 50 Thlr.-L.	3½	130,80
Mailänder 45 L.-Loose	—	—
Mailänder 10 L.-Loose	—	—
Neuschatel 10 Frcs.-L.	—	—
Oesterr. Loose 1854	3½	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose von 1860	4	148,60
do. do. 1864	—	329,75
Oldenburger Loose .	3	—
Raab Graz 100 T.-Loose	2½	96,20
Raab-Graz do. neue	2½	—
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	283,00
do. do. von 1866	5	—
Ungarische Loose . .	—	—
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	114,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St-A.	3⅔	85.70
do. do. St.-Pr.	5	120,80
Königsberg-Cranz . .	7	155,40
Ostpreuß. Südbahn .	3⅔	93,60
do. St.-Pr. . .	5	—
Weimar-Gera gar. .	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon . . .	4	84,10
Galizier	5	107,40
Gotthardbahn . . .	6,8	149,10
Meridional-Eisenbahn	6⅗	135,10
Mittelmeer-Eisenbahn	5	96,40
†Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St. . .	6⅕	144,25
† do. Nordwestbahn	5½	—
do. Lit. B. . . .	5⅞	—
†Russ. Staatsbahnen .	—	—
Schweiz. Unionbahn .	3½	76,25
do. Westbahn .	—	—
Südösterr. Lombard .	—	35,10
Warschau-Wien . . .	14	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn . . .	3½	101,70
†Ital. 3% gar. E.-Pr.	3	59.20
†Kasch.-Oderb. Gld.-Pr.	4	102,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	97,00
†Oesterr. Nordwestb. .	5	111,80
do. ult.	—	—
do. Elbethal ult.	—	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	79,00
† do. 5 % Oblig.	5	108,80
† do. do. Gold-Pr.	4	101,25
Anatol. Bahnen . .	5	95,50
Brest-Grajewo . .	5	—
†Kursk-Charkow . .	4	102,40
†Kursk-Kiew . . .	4	102,40
†Mosko-Rjäsan . .	4	—
†Mosko-Smolensk .	5	—
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99,60
†Rjäsan-Kozlow . .	4	—
†Warschau-Terespol .	5	—
North Prior. Lien. .	4	95,90
do. Gen. Lien. . .	3	62,70
do. Pac. Vorz. . .	1	65,40
Oreg. Nav. neue Bonds	4	94,50

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank . . .	115.40	6
Berliner Kassen-Verein	138,25	6½
Berliner Handelsges. .	171.10	9
Berl. Prod. u. Hand.-B.	120.00	—
Bresl. Discontobank .	122.30	6½
Danziger Privatbank .	141.00	7¼
Darmstädter Bank .	157.90	8
Dtsche. Genossensch.-B.	118.60	6
do. Bank	209.30	10
do. Effecten u. W.	128.30	7
do. Grdsch.-B.-Act.	129,30	7
do. Reichsbank .	159,50	7½
do. Hypoth.-Bank .	120.00	6
Disconto-Command. .	203.00	10
Dresdner Bank . . .	163.75	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	130,00	4
Hamb. Commerz.-Bk.	137.60	7
Hamb. Hypoth.-Bank	159.00	8
Hannöversche Bank .	133,50	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	—	5½
Lübecker Comm.-Bank	—	6⅔
Magdbg. Privat-Bank	110.75	5
Meininger Hypoth.-B.	137,00	6
Nationalb. f. Deutschl.	155,25	8½
Norddeutsche Bank .	—	4½
do. Grundcreditb.	102,25	4½
Oesterr. Credit-Anstalt	228.75	11,87
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	153.40	7½
Posener Provinz. Bank	111.10	4½
Preuß. Boden-Credit .	141.40	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	171.00	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133.75	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	126,25	6
Schaffhaus. Bankverein	151.80	7½
Schlesischer Bankverein	142,50	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk. .	—	10⅗
Danziger Oelmühle .	99.50	8
do. Prioritäts-Act.	103,60	6
Neufeldt Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage .	85.00	4½
A.B. Omnibusgesellsch.	211,00	12
Gr. Berl. Pferdebahn	475,00	15
Berlin. Pappen-Fabrik	118.40	6¾
Oberschles. Eisenb.-B.	104.90	5
Allgem. Elektric.-Ges.	283.75	15
Hamb. Amer. Packetf.	115.20	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1896
Dortm. Union-St.-Prior	50,30	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	176,90	7½
Königs- u. Laurahütte	182.00	10
Stolberg, Zink . . .	69.30	2
do. St.-Pr. . .	140,50	7
Victoria-Hütte . . .	—	—
Harpener	174,90	8
Hibernia	189,00	9½

Wechsel-Cours vom 17. Febr.

Amsterdam .	8 Tg.	3	169,35
do. .	2 Mon.	3	168,60
London. . . .	8 Tg.	3	20,42
do. . . .	3 Mon.	3	20.295
Paris	8 Tg.	2	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80,80
do. . . .	2 Mon.	3	—
Wien	8 Tg.	4	169,95
do.	5 Mon.	4	169,25
Petersburg .	8 Tg.	6	216,10
do. .	3 Mon.	6	214.40
Warschau . .	8 Tg.	6	216,15

Discont der Reichsbank 4%.

Sorten.

Dukaten	9.72
Sovereigns	20.38
20-Francs-St.	16.23
Imperials per 500 Gr. .	—
Dollars	4.185
Englische Banknoten . . .	20.425
Französische Banknoten. .	80.95
Oesterreichische Banknoten	170.05
Russische Banknoten . . .	216.65